

ORF



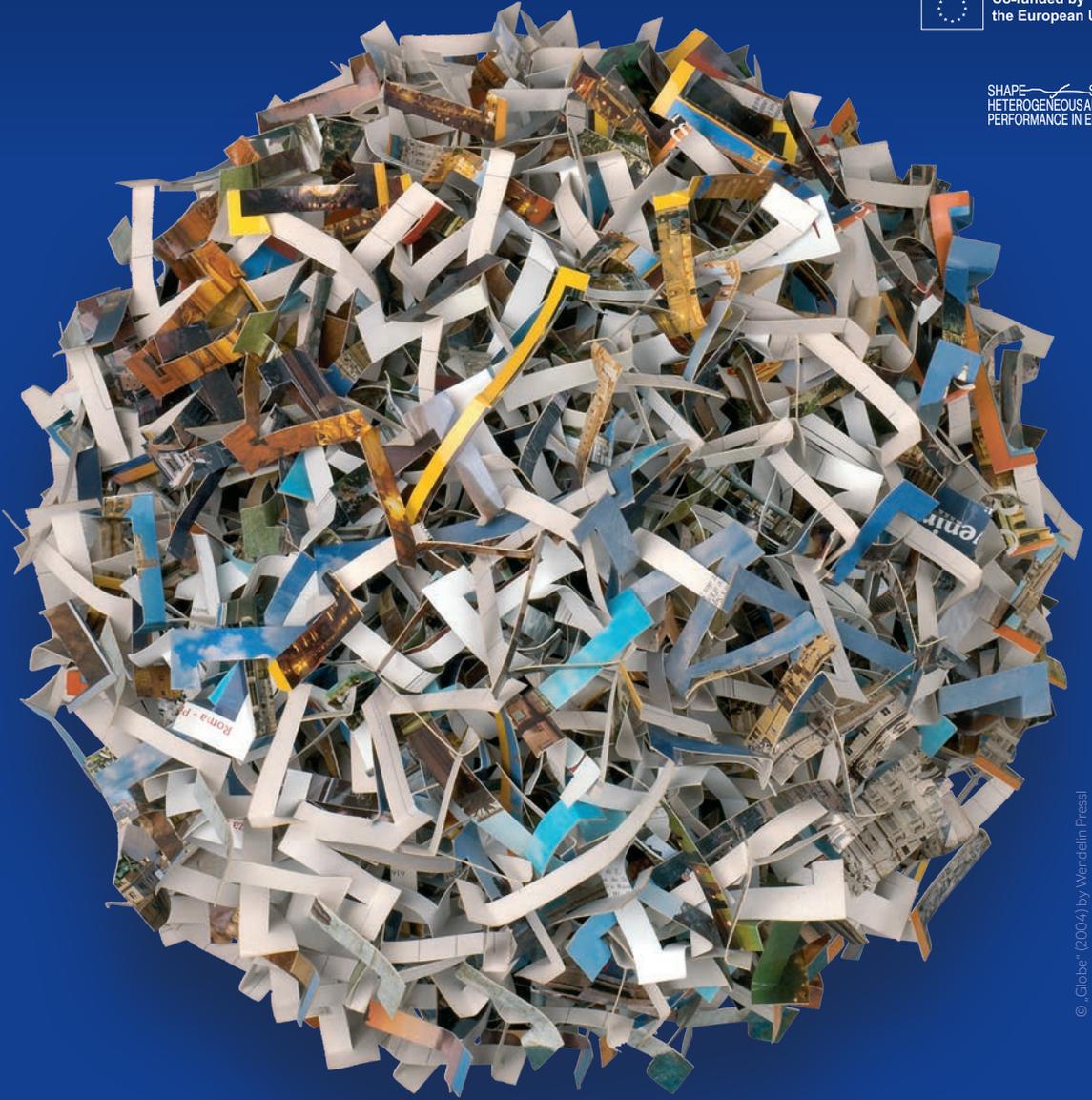
St

steirischerherbst'24



Co-funded by
the European Union

SHAPE SOUND,
HETEROGENEOUS ART AND
PERFORMANCE IN EUROPE



© „Globe“ (2004) by Wendelin Pressl

SPACES OF FREEDOM

musikprotokoll

im steirischen herbst

3. – 6. oktober 2024, graz (A)

musikprotokoll.ORF.at

ORF. FÜR ALLE

musikprotokoll 2024

Spaces of Freedom

3.-6.10.2024 | GRAZ

57. EDITION

Inhalt

06 **Programmüberblick**

09 **Intro**

KONZERTE

14 **Namkhay Rtsima (Rückgrat des Himmels)**

Ruhail Qaisar & Katarina Gryvul

18 **Abdullah Miniawy**

20 **Venus Road**

Eve Aboulkheir

22 **periphery of oneness**

sofi

24 **slow music**

Christina Ruf, Erik Emil Eskildsen, Daniel Szwed

26 **Ensemble Zeitfluss & Automatenklavierspieler**

Orestis Toufektsis, Elisabeth Harnik, Alisa Kobzar,
Dimitri Papageorgiou, Winfried Ritsch

34 **(Musical) Improvisation and Ethics**

Splitter Orchester & Trondheim Jazz Orchestra

38 **Virus #3.6 – Twilight Zones**

Elisabeth Schimana, Black Page Orchestra,
Andrii Pavlov, Ludwig Lusser

42 **ORF Radio-Symphonieorchester Wien**

Lisa Streich, Nicole Lizée, Bernd Richard Deutsch,
George Lewis

48 **PHACE**

Grzegorz Pieniek, Cyberbrain, Nava Hemyari,
Annesley Black, Alessandro Baticci

KONZERTE

54 **Limbo**

Viktorii Vitrenko, Ying Wang,
Sven-Ingo Koch, Alla Zagaykevych,
Maxim Shalygin, Agata Zubel

56 **Das Heilige Nichts**

H.M. Preßl, Klaus Lang, Yulan Yu,
Dimitri Papageorgiou, Antonis Rou
velas, Joachim Jung, Peter Lackner

PERFORMANCES | FILM | PUBLIC LISTENING

60 **game over**

Christof Ressi

62 **Pleasurable Sensory Overload**

JacqNoise, Nick Acorne, Svitlana Zhitnia

64 **Student 3D Audio Production
Competition 2024**

66 **a light stung the darkness I**

Engin Dağlık, Carolina Santiago Martinez

68 **Late Night musikprotokoll**

70 **Wenn du durch die Hölle gehst,**

dann geh weiter
Cordelia Dvorák

TALKS | WORKSHOPS

72 **Wahrnehmung, Hören, Mimesis
und Kritik**

74 **musikprotokoll@ARTikulationen '24**

76 **Eat and Greet**

78 **Musikmaschinen – Maschinenmusik**

RADIO

80 **Sendungsliste 2024**

82 **Ö1 Klassik-Treffpunkt**

84 **User Syndrome**
IRL

SERVICE

86 **Tickets**

88 **Locations**

89 **Produktion**

90 **Impressum**

DO 3|10

FR 4|10

SA 5|10

SO 6|10

09:30

🎧 **Wahrnehmung, Hören, Mimesis und Kritik**
Workshops | 9:30–15:30
Universität Graz

🎧 **Wahrnehmung, Hören, Mimesis und Kritik**
Workshops | 9:30–13:15
Universität Graz

10:00

🎧 **Klassik-Treffpunkt**

Elisabeth Schimana, Wendelin Pressl, Christof Ressi, Viktoriia Vitrenko, Elke Tschaikner
esc medien kunst labor

11:00

🎧 **Da das Wirkliche konstant in Schweben bleibt**
Elisabeth van Treeck | Buchpräsentation
Theater im Palais

13:30

🎧 **Wenn du durch die Hölle gehst, dann geh weiter**
Cordelia Dvorák
Theater im Palais

14:00

🎧 **Wahrnehmung, Hören, Mimesis und Kritik**
Workshops | 14:00–18:30
Universität Graz

15:00

🎧 **Leeways and Strictures in Artistic Experimentation** | ARTikulationen '24
Theater im Palais

🎧 **Limbo**

Viktoriia Vitrenko
Theater im Palais

17:00

🎧 **musikmaschinen – maschinenmusik**
Winfried Ritsch | Lecture/Workshop
Helmut List Halle - Foyer

🎧 **Virus #3.6 – Twilight Zones**

Elisabeth Schimana, Black Page Orchestra, Andrii Pavlov, Ludwig Lusser
Leechkirche

18:00

🎧 **game over**
Christof Ressi, Susanna Gartmayer, Szilard Benes
esc medien kunst labor

🎧 **Eat and Greet**

Komponist:innen zum Kennenlernen
Helmut List Halle - Lounge

🎧 **Das heilige Nichts**

H.M. Preßl, Klaus Lang, Yulan Yu, Dimitri Papageorgiou, Antonis Rouvelas, Joachim Jung, Peter Lackner, Wendelin Pressl

19:00

🎧 **Namkhay Rtsima**
Ruhail Qaisar, Katarina Gryvul
Dom im Berg

🎧 **Ensemble Zeitfluss & Klavierautomat**
Orestis Toufektsis, Elisabeth Harnik, Alisa Kobzar, Dimitrios Papageorgiou, Winfried Ritsch
Helmut List Halle B

🎧 **a light stung the darkness**

Engin Dağlık, Carolina Santiago Martinez
Helmut List Halle - Foyer

Klassen der PPCM – Performance Practice in Contemporary Music – Instrumental und Vokal sowie das Vokalensemble der Kunstuniversität Graz
Einstudierung: Klangforum Wien, Dimitrios Polisoidis, Klaus Lang, Holger Falk, Gan-ya Ben-gur Aktselrod, Gerd Kenda, Franz Jochum.
Kulturzentrum bei den Minoriten

19:30

🎧 **Abdullah Miniawy**
🎧 **Venus Road** Eve Aboulkheir
🎧 **periphery of oneness** sofi
Dom im Berg

🎧 **ORF RSO Wien**

Lisa Streich, Nicole Lizée, Bernd Richard Deutsch, George Lewis
Helmut List Halle B

21:00

🎧 **slow music**
Christina Ruf, Erik Emil Eskildsen, Daniel Szwed
Dom im Berg

🎧 **(Musical) Improvisation and Ethics**
Splitter Orchester & Trondheim Jazz Orchestra
Helmut List Halle D

🎧 **PHACE**

Grzegorz Pieniek, Nava Hemyari, Annesley Black, Alessandro Baticci
Helmut List Halle B

22:00

🎧 **Pleasurable Sensory Overload**
Nick Acorne, JacqNoise, Svitlana Zhitnia
Dom im Berg

22:30

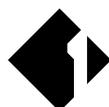
🎧 **3D Audio Competition 2024**
Dom im Berg

23:00

🎧 **Late Night musikprotokoll I**
Café Wolf

🎧 **Late Night musikprotokoll II**
Café Wolf

VERANSTALTER / ORGANIZERS

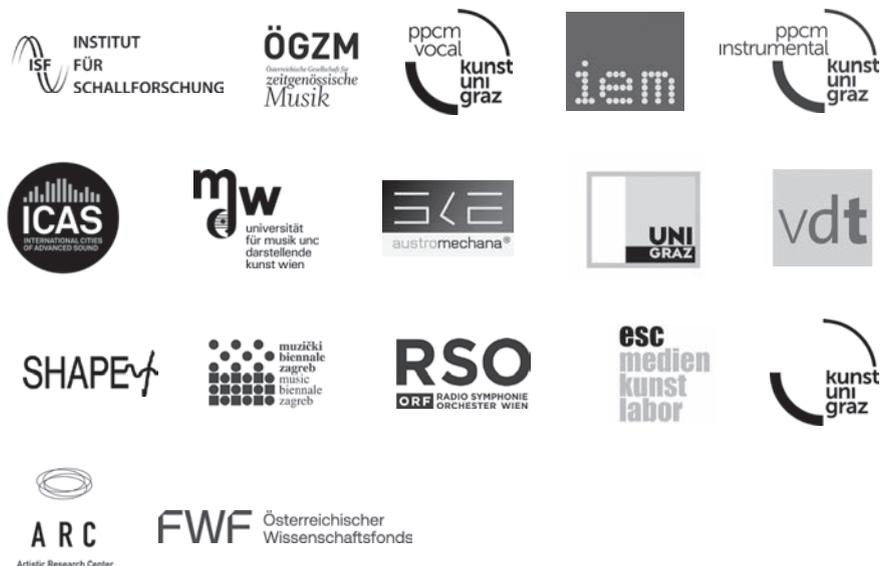


ÖSTERREICH 1



steirischerherbst'24

KOOPERATIONEN / CO-OPERATIONS



FÖRDERER / SUPPORTERS



Co-funded by the European Union. Views and opinions expressed are however those of the author(s) only and do not necessarily reflect those of the European Union or the European Education and Culture Executive Agency (EACEA). Neither the European Union nor EACEA can be held responsible for them.

musikprotokoll 2024

Spaces of Freedom

03-06 | 10
Graz

Programm:
Rainer Elstner,
Susanna Niedermayr,
Fränk Zimmer

Festivalleitung:
Elke Tschaikner

Freiräume sind Möglichkeitsräume. Musik als Ausdrucks- und Unterhaltungsform braucht diese Räume, um entstehen zu können. Das ORF musikprotokoll 2024 fragt: Was macht eine Einschränkung und Erweiterung von Freiräumen mit Musik, ihren Urheber:innen und nicht zuletzt mit uns als Hörer:innen? Wir möchten thematisieren, wie gesellschaftspolitische Bedingungen, künstlerische Herangehensweisen und die immer präsenter werdende künstliche Intelligenz (KI) Freiräume in musikalischen Kontexten ermöglichen. Dafür haben wir zahlreiche Kompositionsaufträge vergeben, in denen die Komponist:innen den Faden aufnehmen und mit sehr unterschiedlichen Zugängen selbstgeschaffene Freiräume erkunden.

Musikalische Einschränkungen sind oft gewollt und ein wesentlicher Bestandteil komponierter Musik. Beim ORF musikprotokoll 2024 lotet das ORF Radio-Symphonieorchester Wien mit über achtzig Musiker:innen in einem stilistisch vielfältigen Konzert Grenzlínien aus. Seit zwanzig Jahren entwickelt Winfried Ritsch seinen 88-stimmigen, rasend schnellen Automatenklavierspieler weiter. Das Grazer Ensemble Zeitfluss lässt sich als erstes Ensemble auf dieses Mensch-Maschine-Abenteuer ein. Zwischen KI, scheinbar endlosen Schleifen und der Poesie von Luftballons tänzeln die Kompositionen für PHACE. Im Zentrum steht die Frage: Wie wirken sich KI, Robotik und Virtual Reality auf die Freiheiten aktuellen Komponierens aus?

Das Splitter Orchester und das Trondheim Jazz Orchestra untersuchen im Musik- und Forschungsprojekt (*Musical*) *Improvisation and Ethics* die Dynamik des gemeinsamen Musizierens. Die älteste Kirche von Graz, die Leechkirche, ist Ausgangspunkt einer akustischen Forschungsreise durch Elisabeth Schimanas Komposition *Virus*, die indirekt zur persönlichen Positionierung in Zeiten gesellschaftspolitischer Umbrüche aufruft. Die von Schimana elektronisch generierten Klänge werden von Musiker:innen des Black Page Orchestra in Echtzeit interpretiert.

SHAPE+ bietet einen Einblick in die jüngsten Entwicklungen europäischer Szenen. Drei Künstler:innen aus dem Pool unseres langjährigen EU-Festivalnetzwerks werden über den Festivalzeitraum hinweg ihre Musik präsentieren. In zwei SHAPE+ Artist Residencies schaffen Künstler:innen aus dem befreundeten Ausland mit jeweils zwei lokalen Kunstschaaffenden neue Werke.

Auch dreißig Jahre nach seinem Tod prägt Hermann Markus Preßl als nachgerade mythologische Figur die Grazer Musikszene. Studierende der Kunstuniversität Graz huldigen seinem Werk in einem außergewöhnlichen, fünfstündigen Konzertabend mit dem Titel *Das heilige Nichts*. Das Publikum lauscht sitzend, liegend und flanierend der Musik dieses Ausnahmekomponisten.

Alles beginnt mit dem Hören. An der Universität Graz wird in der Workshop-Reihe *Wahrnehmen, Hören, Mimesis und Kritik* untersucht, wie konzentriertes Musikhören eine spezifische Erlebnis- und Handlungsqualität erzeugt, die die Aufführungssituation für alle Beteiligten verändert. Bei den ARTikulationen gehen Künstler:innen und Wissenschaftler:innen der Frage nach künstlerischen Einschränkungen, Erkenntniswegen und unkonventionellen Spielräumen beim Experimentieren im Rahmen künstlerischer Forschung nach.

Diese Festivalsausgabe hat noch vieles mehr zu bieten: einen live Ö1 Klassik-Treffpunkt; die Präsentation der prämierten Werke der Student 3D Audio Production Competition 2024; eine Late-Night-Musikszene in der Grazer Innenstadt; eine Buchpräsentation zu Olga Neuwirth; ein „antilinguistisches Trauerspiel“ des Styria-Artist-in-Residence Ruhail Qaisar, der aus dem nordindischen Himalaja in die steirische Landeshauptstadt gereist ist; die Performance *game over*, in der Christof Ressi das künstlerische Potenzial von Computerspielen erkundet; einen Konzernachmittag mit der ukrainischen Sängerin und Pianistin Viktoriia Vitrenko, der zeigt, wie tief sich Krieg in die politischen, sozialen und kulturellen Ebenen einer Gesellschaft einschreibt.

Open spaces are spaces of possibility. Music as a form of expression and entertainment needs these spaces to develop. ORF musikprotokoll 2024 asks: What do restrictions and expansions of free spaces do to music, its creators, and, last but not least, to us as listeners? We want to address how sociopolitical conditions, artistic approaches, and the growing presence of artificial intelligence (AI) enable open spaces in musical contexts. To this end, we have commissioned numerous compositions in which the composers take up the thread and explore self-created spaces of freedom with very different approaches.

Musical limitations are often intentional and an essential part of composed music. At ORF musikprotokoll 2024, the ORF Vienna Radio Symphony Orchestra (ORF RSO Wien) explores boundaries in a stylistically diverse concert with over eighty musicians. Winfried Ritsch has been further developing his eighty-eight-voice, lightning-fast *Autoklavierspieler (auto piano player)* for twenty years. The Graz-based Ensemble Zeitfluss is the first ensemble to embark on this human-machine adventure. PHACE's commissions dance between AI, seemingly endless loops, and the poetry of balloons. The central question is: How do AI, robotics, and virtual reality affect the freedoms of contemporary composing?

In the music and research project (*Musical*) *Improvisation and Ethics*, the Splitter Orchester and the Trondheim Jazz Orchestra explore the dynamics of making music together. The oldest church in Graz, the Leechkirche, is the starting point for an acoustic research journey through Elisabeth Schimana's composition *Virus*, which indirectly calls for personal positioning in times of sociopolitical upheaval. Schimana's electronically generated sounds are interpreted in real time by musicians from the Black Page Orchestra.

SHAPE+ offers insight into the latest developments in European scenes. Three artists from the pool of our long-standing EU festival network present their music during the festival. In two SHAPE+ Artist Residencies, artists from abroad will create new works with two locally rooted artists.

Thirty years after his death, Hermann Markus Preßl continues to shape the Graz music scene as a mystical figure. Students from the University of Music and Performing Arts Graz pay homage to his work in an extraordinary five-hour concert evening titled *Das Heilige Nichts (The Holy Nothing)*. The audience listens to the music of this exceptional composer while sitting, lying down, and strolling.

Everything begins with listening. At the University of Graz, the workshop series *Perception, Listening, Mimesis, and Criticism* will explore how concentrated listening to music creates a specific quality of experience and action that changes the performance situation for all involved. At ARTikulationen, artists and scholars explore the question of artistic limitations, paths to knowledge, and unconventional scopes for experimentation in the context of artistic research.

This edition of the festival has much more to offer: a live *Ö1 Klassik-Treffpunkt*; the presentation of the award-winning works from the Student 3D Audio Production Competition 2024; a late-night music track in the Graz city center; a book presentation on Olga Neuwirth; an “anti-linguistic tragedy” by Styria Artist-in-Residence Ruhail Qaisar, who has traveled to the Styrian capital from the northern Indian Himalayas; the performance *game over*, in which Christof Ressi explores the artistic potential of computer games; and an afternoon concert with the Ukrainian singer and pianist Viktoriia Vitrenko that shows how deeply war inscribes itself into the political, social, and cultural levels of a society.

Nurturing innovative spirit

Connecting people.
Connecting passions.
Connecting ideas.

do03|10

Namkhay Rtsima

19:00

RUHAIL QAISAR

Dom im Berg



RUHAIL QAISAR © ADMINI ZAYED

KONZERT

Uraufführung

Tagespass 3.10., 15/12 Euro

Ruhail Qaisar ist Stipendiat des Styria-Artist-In-Residence-Programms des Landes Steiermark.

Der Künstler und Musiker Ruhail Qaisar hat im Rahmen einer Künstler:innenresidenz des Landes Steiermark ein neues Stück geschaffen. Qaisar beschäftigt sich in seiner Arbeit mit den „unheimlichen Schwärmen des menschlichen Unterbewusstseins“ und verarbeitet dabei „klangliche Gesten“ aus seiner Heimat Ladakh, einer Region im nordindischen Himalaja, die von tiefer Religiosität ebenso geprägt ist wie von Klimawandel und Massentourismus. *Namkhay Rtsima* ist ein „antilinguistisches Trauerspiel“, das Phantasmagorien von Prozessionen und Besessenheit heraufbeschwört. Dabei schöpft es aus der Kraft, die in der urtümlichen Körperlichkeit von Trauergesängen liegt. „Von der Zeit beschmutzt, von Winden zerstört und in Stille und Klagen gemessen. Verwüstung.“

Der Kompositionsprozess von *Namkhay Rtsima* wurde von der Komponistin, Violinistin, Musikproduzentin und Pädagogin Katarina Gryvul begleitet, die auch Violinklänge und Stimme beigesteuert hat. Gryvul war bereits 2022 beim ORF musikprotokoll zu Gast. Damals bewegte sie mit ihrem Stück *Zemlya*, das auf Aufnahmen ihres Atems während einer Panikattacke nach dem Ausbruch des russischen Angriffskrieges basiert.

The artist and musician Ruhail Qaisar has recently completed a new artwork as part of an artist residency program in the Province of Styria. Qaisar's work deals with the "uncanny swarms of the human subconscious" and uses "sonic gestures" from his homeland of Ladakh, a region in the northern Indian Himalayas that is characterized by deep religiosity as well as climate change and mass tourism. *Namkhay Rtsima* is an "anti-linguistic Trauerspiel" that invokes phantasmagorias of processions and obsession. It draws on the power that lies in the primal physicality of mourning songs. "Soiled by time, demolished by winds and measured in silence and wails. Ruination."

The composition process of *Namkhay Rtsima* was accompanied by Ukrainian composer, violinist, music producer and educator Katarina Gryvul, who also contributed violin sounds and voice. Gryvul had already been a guest at the ORF musikprotokoll in 2022. At that time, she moved the audience with her piece *Zemlya*, which is based on recordings of her breath during a panic attack after the outbreak of the Russian war of aggression.

Namkhay Rtsima / Spine Of The Sky / Rückgrat des Himmels

RUHAIL QAISAR IM GESPRÄCH MIT SUSANNA NIEDERMAYR



RUHAIL QAISAR

© Adnan Zayen

Susanna Niedermayr: Im Westen wird Ladakh auch gerne als Klein-Tibet bezeichnet und ist vor allem für seine buddhistische Kultur bekannt. Die Mehrheit der Bevölkerung ist aber im muslimischen Glauben verwurzelt, auch Deine Familie. Ein religiöses, kulturelles und gesellschaftliches Spannungsfeld, das Du in Deiner Musik zu überwinden versuchst, auf der Suche nach einer pan-ladakhischen Identität.

Ruhail Qaisar: Ich bin der Meinung, dass die – auch durch die Abgeschiedenheit der Region geprägte – Vorstellung von einem Klein-Tibet viel mit kolonialem Intellektualismus und Exotismus zu tun hat, zudem wird es von der Tourismusbranche und dem Souvenirhandel als unschlagbares Verkaufsargument eingesetzt. Ich möchte aber noch Folgendes zu bedenken geben: Wenn man etwas über sich selbst lernt, dann lernt man es von einem Historiker oder einer Historikerin aus dem Westen. Die Ladakhis lernen, sich selbst als „einzigartig“ wahrzunehmen, und wenn diese Einzigartigkeit nicht zu einem idyllischen Shangri-La verklärt wird, ist es mit der Besonderheit auch schon vorbei. So „idyllisch“ es hier in vielerlei Hinsicht auch sein mag, mir ging es darum, die andere Seite zu erforschen, zum Beispiel warum ein großer Teil unseres Landes vom Militär besetzt ist, warum bei uns viele Menschen so jung sterben müssen oder wir immer häufiger von Naturkatastrophen betroffen sind, ob der „Fortschrittsgedanke“ im Evangelium der Moderne noch haltbar ist und welcher Preis dafür zu zahlen ist. Ich bin aufgewachsen in der Zeit nach den Unruhen von 1989, die in der Gesellschaft tiefe Spuren hinterlassen haben. Man musste die Vorurteile, die zwischen den religiösen und ethnischen Gemeinschaften bestehen, stets mitberücksichtigen, wobei die Spannungen so gut wie alle Bereiche des sozialen Lebens tangierten. Ich hingegen habe die Idee verfolgt, mich aus diesen ständigen Reibereien auszuklinken und eine Identität zu entwickeln, die unmittelbar mit dem Land verbunden ist.

SN: Musik ist in den religiösen Praktiken und Ritualen sehr präsent. Du hast Dich intensiv mit den klanglichen Systemen beschäftigt, die diesen Musiken zugrunde liegen, um schließlich einen eigenen kompositorischen Weg für Dein Stück zu finden.

Wie spiegelt sich die Sehnsucht nach einer pan-ladakhischen Identität in *Namkhay Rtsima* musikalisch wider?

RQ: Bevor ich mit Musik in Berührung kam, die indischen oder westlichen Standards entsprach, bildeten buddhistische Begräbnismusik oder die Naats und Qasidas, die zu Muharram gesungen werden, die ersten musikalischen Eindrücke, die mir in Erinnerung geblieben sind, wobei die Prozessionen der in Trauergewänder gekleideten Mönche visuell genauso beeindruckend waren wie die langen Züge von Gläubigen, die sich selbst geißelten. Diese beiden Prozessionsformen, die eine im Zeichen des Märtyrertums, die andere als spirituelle Begleitung auf dem Weg zur Wiedergeburt, werden unter einem geo-philosophischen Titel, der übersetzt „Das Rückgrat des Himmels“ bedeutet, zusammengeführt – pan-ladakhischer geht es nicht. Ich möchte dem Publikum etwas von der Macht der Klänge vermitteln. Ich kann natürlich nicht die gleichen Kräfte freisetzen wie ein Umzug von tausend Menschen, aber ich habe Soundsysteme, die mir ermöglichen, den Raum zu erweitern.

SN: Du bezeichnest das Stück als „antilinguistisches Trauerspiel“, ist es also ein Klagelied oder mehr ein Befreiungsschlag durch Katharsis?

RQ: Ich kenne diverse Aspekte des menschlichen Leidens und der Trauer, ausgelöst von Tragödien. Es geht nicht um Viktimisierung, vielmehr geht es um die kollektive Heilung. Auch die Vergangenheit hat Zukunft. Das Tragische ist das Schweigen der Vergangenheit, und mit meinen Kompositionen möchte ich dieses Schweigen in Farbe tauchen, ihm altes Wissen entlocken, auch wenn es auf Kosten der idyllischen Schönheit geht. Das Trauerspiel kontextualisiert die Idee, nicht zu einer heroischen oder dramatischen Lösung zu gelangen, sondern zur Katastrophe zu führen, was meiner künstlerischen Praxis sehr entgegenkommt, weil Dissonanz menschlich ist. Das Lexikon der Trauer und der lokalen Tragödien ist insofern mit meiner Klangforschung verwoben, als ich Emotionen zulasse und Klagelieder neu belebe. Dies geht mit einer wahren Eruption von Bildern und Allegorien einher, einer chaotischen Masse, für die ich keine Worte finde und die ich nicht erklären kann.

Interview: Susanna Niedermayr
Übersetzung: Friederike Kulcsar

do03|10

Abdullah Miniawy

19:30

ABDULLAH MINIAWY

Dom im Berg



KONZERT

Uraufführung

Tagespass 3.10., 15/12 Euro

Abdullah Miniawy ist
SHAPE+ Künstler 2024.
In Kooperation mit SHAPE+
Sound, Heterogeneous Art and
Performance in Europe.

Gefördert durch das
Creative Europe-Programm der
Europäischen Union.

Mit seinem ersten Solo-Album *Nigma Enigma*, das im Herbst bei Hundebiss Records erscheint, lädt der Poet und Musiker Abdullah Miniawy sein Publikum zu einem Spaziergang durch jene Welt ein, die wir – so der Glaube aller Weltreligionen – nach unserem Tod betreten werden. Wir erleben diese fiktive Nachwelt aus der Sicht eines atheistischen Ex-Moslems, der Gott während des Jüngsten Gerichts seine Gründe darlegt, weshalb er sich dazu entschieden hat, ihm den Rücken zu kehren. Religiöse Dogmen würden die Menschen einsperren, so Miniawy, die im Kern doch eigentlich frei sind, um wachsen zu können.

Miniawy eröffnet mit *Nigma Enigma* einen gedanklichen Freiraum, in dem das Publikum seine eigenen Assoziationen spinnen kann, um neue Vorstellungen entstehen zu lassen. Song-Fragmente werden während des Live-Konzertes improvisierend weitergesponnen. Dabei taucht der Künstler in die dunklen Bereiche seines Innersten hinab, auf der Suche nach dem Sinn seines Lebens. „Und aus diesen dunklen Räumen strahlt das Licht“, schildert Abdullah Miniawy. „Das ist beeindruckend! Manchmal spüre ich während eines Auftritts so viel Schmerz, während das Publikum voller Freude ist. Das ist wunderschön!“

With his first solo album “Nigma Enigma”, which will be released this fall on Hundebiss Records, poet and musician Abdullah Miniawy invites his audience to take a walk through the world that we - according to the belief of all world religions - will enter after our death. We experience this fictional afterworld from the perspective of an atheist ex-Muslim, who explains to God during the Last Judgement why he has decided to turn his back on him. Religious dogmas imprison people, says Miniawy, who are actually free to grow at their core.

With “Nigma Enigma”, Miniawy opens up a mental space in which the audience can spin their own associations to create new ideas. Song fragments are improvised on during the live concert. In doing so, the artist dives into the dark areas of his innermost being in search of the meaning of his life. “And the light shines out of these dark spaces,” says Abdullah Miniawy. “That’s impressive! Sometimes I feel so much pain during a performance, while the audience is full of joy. That’s beautiful!”

do03|10

Venus Road

19:30

EVE ABOULKHEIR

Dom im Berg



KONZERT

Uraufführung

Tagespass 3.10., 15/12 Euro

Eve Aboulkheir ist
SHAPE+ Künstlerin 2024.
In Kooperation mit SHAPE+
Sound, Heterogeneous Art and
Performance in Europe.

Gefördert durch das
Creative Europe-Programm der
Europäischen Union.

Die französische Klangkünstlerin und Komponistin Eve Aboulkheir lebt in Paris. In ihren Kompositionen, Installationen und Performances beschäftigt sie sich mit der Schaffung immersiver Umgebungen und multisensorischer Erfahrungen. Durch die Kombination von elektroakustischen Manipulationen mit Felddaufnahmen und synthetischen Klängen schafft sie sich ständig verändernde, mehrdeutige akusmatische Landschaften.

Ihr neues Stück *Venus Road* beschreibt sie wie folgt: „Wenn wir die Wälder Singapurs betreten, tauchen wir sofort in die Klänge ein, die sie ausmachen, obwohl die Geräusche der Stadt allgegenwärtig bleiben. Manchmal ist zu hören, wie sich die Tierwelt mit dem Rhythmus der Gebäude synchronisiert. Diese hybride Mischung führt zu Interferenzen, bei denen sich das Lebendige als Reaktion auf die Mechanik der umgebenden Maschinen automatisiert. ‚Venus Road‘ ist der Name einer Allee im Wald des Mac-Richie-Reservoirs in Singapur, wo ich mich eines Nachts mit einer Bekannten verirrte. In der Dunkelheit verstärkten sich die Geräusche des Waldes, wir waren überwältigt. Wir konnten uns alles vorstellen, und diese beängstigende Erfahrung nahm eine fantastische Dimension an. Das Stück *Venus Road* entwickelt sich um die Erinnerung an diese Erfahrungen und ihre Träumereien. Die Felddaufnahmen und die synthetischen Klänge entwickeln sich gemeinsam, verfeinern, imitieren und parasitieren sich gegenseitig während dieser phantasmagorischen Reise.“

The French sound artist and composer Eve Aboulkheir describes her new piece *Venus Road* as follows: “When we enter the forests of Singapore, we are immediately immersed in the sounds that make them up, although the sounds of the city remain omnipresent. Sometimes I could hear the wildlife synchronising with the rhythm of the buildings. This hybrid mix led to interferences where the living automated itself in response to the mechanics of the surrounding machines. ‚Venus Road‘ is the name of an avenue in the forest of Mac Richie Reservoir in Singapore, where I got lost one night with a friend. In the darkness, the sounds of the forest intensified and we were overwhelmed. We could visualise everything and this frightening experience took on a fantastic dimension. The piece *Venus Road* develops around the memory of these two experiences and their reveries. The field recordings and the synthesised sounds evolve together, refining, imitating and parasitising each other during this phantasmagorical journey.”

03|10 periphery of oneness

19:30 SOFI

Dom im Berg



KONZERT

Uraufführung

Tagespass 3.10., 15/12 Euro

sofi ist SHAPE+ Künstlerin 2024.
In Kooperation mit SHAPE+
Sound, Heterogeneous Art and
Performance in Europe.

Gefördert durch das
Creative Europe-Programm der
Europäischen Union.

Sofia Zaiceva aka sofi ist eine multidisziplinäre Klangkünstlerin und Performerin aus Lettland, die in Helsinki lebt. Ihr musikalischer Schwerpunkt liegt im Bereich der experimentellen elektronischen Musik, die sich durch einen technologiegetriebenen Ansatz auszeichnet, bei dem die Immersion im Vordergrund steht.

Mithilfe improvisatorischer und interaktiver Methoden zielt ihre Performance darauf ab, zwei verschiedene „lebende Organismen“ zu schaffen – einen, der sich im Code manifestiert, und einen, der von der menschlichen Interpretin verkörpert wird. Inspiriert von der jahrhundertalten japanischen Kunstform „Kintsugi“ bietet sie eine transformative Perspektive auf die Erfahrung von Momenten des Bruchs, der Unvollkommenheit und der Fähigkeit zu Wiederaufbau und Rekonstruktion. Die unvorhersehbare Natur der Cross-Feedback-Stränge fördert einen Dialog zwischen der Performerin, dem Code der SuperCollider-Audio-Software und dem Raum, der zu neuartigen klanglichen, körperlichen und kinetischen Erfahrungen führt.

sofi aka Sofia Zaiceva is a multidisciplinary sound artist and performer from Latvia based in Helsinki. Her musical focus lies in the field of experimental electronic music, characterised by a technologically driven approach that prioritises immersion.

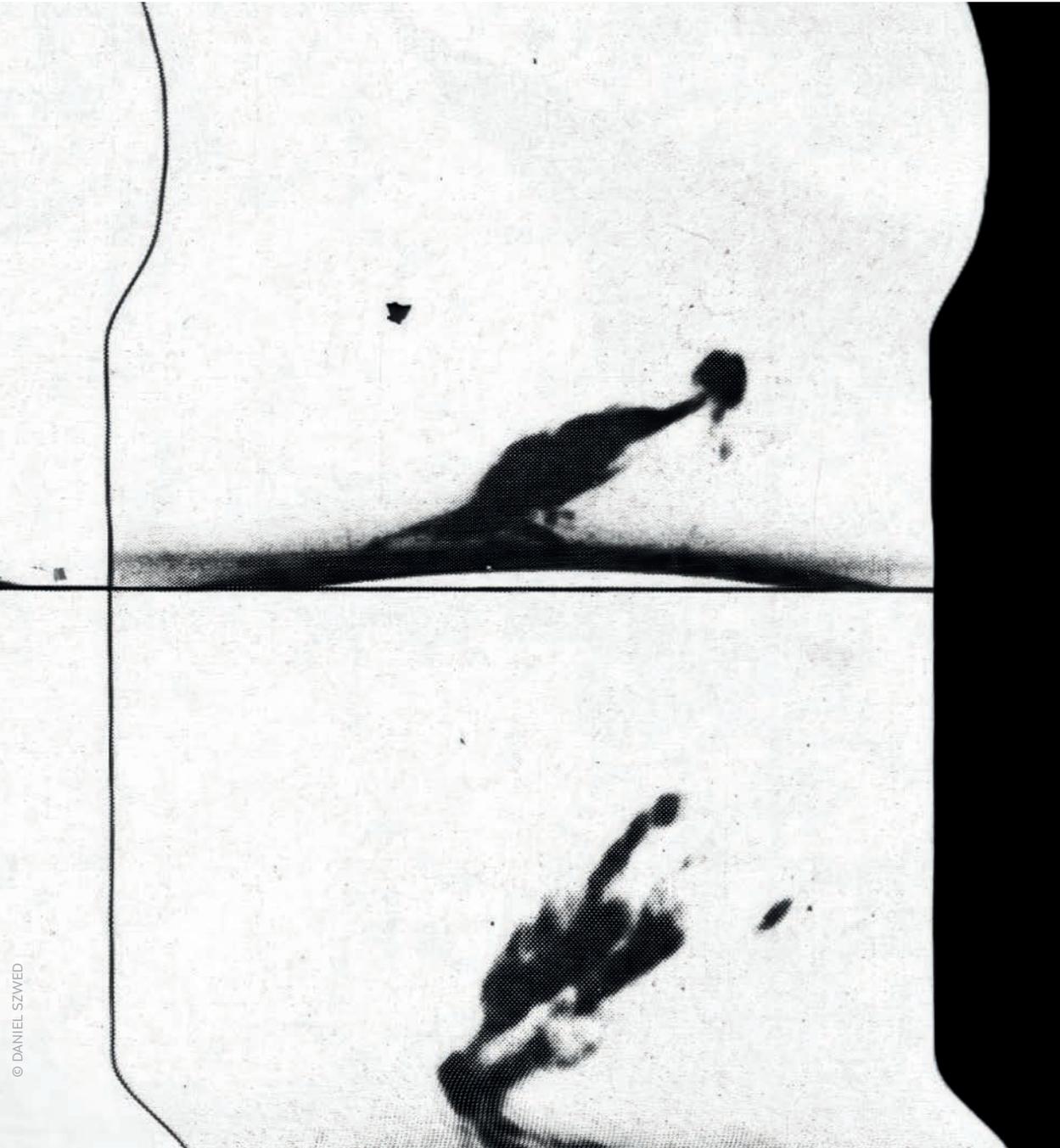
Using improvisational and interactive methods, her performance aims to create two different “living organisms” - one manifested in code and the other embodied by the human performer. Inspired by the centuries-old Japanese art form of ‘kintsugi’, she offers a transformative perspective on experiencing moments of rupture, imperfection and the ability to rebuild and reconstruct. The unpredictable nature of the cross-feedback strands will foster a dialogue between the performer, the code via the audio software SuperCollider and the space, resulting in novel sonic, bodily and kinetic experiences.

03|10 slow music

21:00

Dom im Berg

ERIK EMIL ESKILDSEN
CHRISTINA RUF
DANIEL SZWED



KONZERT

Uraufführung

Tagespass 3.10., 15/12 Euro

Daniel Szwed ist SHAPE+ Künstler 2024.
In Kooperation mit SHAPE+ Sound, Heterogeneous Art and Performance in Europe.

Gefördert durch das Creative Europe-Programm der Europäischen Union.

„Der Einsatz von Langsamkeit. Es braucht Zeit, damit etwas existieren/entstehen kann. Zeit lassen zu existieren. Zeit, dass es frei im Raum (ent-)stehen kann.“ Der SHAPE+ Artist Daniel Szwed wird im Rahmen einer SHAPE+ Artist Residency gemeinsam mit Christina Ruf und Erik Emil Eskildsen vorab festgelegten Strukturen folgend Freiräume schaffen. Im Zentrum des gemeinsamen musikalischen Prozesses steht die langsame Entwicklung und Formung von Klangtexturen. Jeder Klang soll sich langsam entfalten können, um dabei von den Musiker:innen geformt zu werden. „Bei dieser Verlangsamung, diesem intensivierten Moment, kommen die Zwischenräume verstärkt zum Vorschein. Der Raum zwischen den Musiker:innen, zwischen den Klängen, zwischen den Musiker:innen und Hörenden.“ Um dem Publikum ein immersives Hörerlebnis zu bieten, werden die Klänge durch das 48-kanalige Ambisonics Sound System des Dom im Berg räumlich ausgebreitet.

Christina Ruf
Electric Cello, Electronics

Erik Emil Eskildsen
Touch Guitar, Electronics

Daniel Szwed
Drums, Electronics

‘The use of slowness. It takes time for something to exist/emerge. Allowing time to exist. Time for it to unfold freely in space.’ As part of a SHAPE+ artist residency SHAPE+ artist Daniel Szwed will create free spaces together with Christina Ruf and Erik Emil Eskildsen, following predetermined structures. At the center of the joint musical process is the slow development and emergence of sound textures. Every sound should be able to unfold slowly and be shaped by the musicians. ‘In this slowing down, this intensified moment, the spaces in between become more apparent. The space between the musicians, between the sounds, between the musicians and the listeners.’ To offer the audience an immersive listening experience, the sounds are spatially spread throughout the Dom im Berg’s 48-channel Ambisonics sound system.



CHRISTINA RUF



DANIEL SZWED



ERIK EMIL ESKILDSEN

Ensemble Zeitfluss & Automatenklavierspieler

FR 04 | 10

19:00

Helmut List Halle

ELISABETH HARNIK
ALISA KOBZAR
DIMITRI PAPAGEORGIU
WINFRIED RITSCH
ORESTIS TOUFEKTSIS



KONZERT

Uraufführungen

Tagespass 4.10., 18/14 Euro

4.10., 17:00
Musikmaschinen –
Maschinenmusik
Workshop mit Winfried Ritsch
Helmut List Halle (Foyer)

Ensemble Zeitfluss

Edo Micic, Dirigent
Clemens Frühstück, Saxophon
Tonia Solle, Fagott
Arnold Plankensteiner,
Klarinette
Barbara Gatschelhofer, Oboe
Elena Gabbrielli, Querflöte
David Schmidt, Trompete
Paquito Ernesto Chiti, Horn
Thomas Eibinger, Posaune
Zoe Pouri, Geige
Georgia Privitera, Geige
Daniel Moser, Bratsche
Anna Grenzner, Cello
Roland Wiesinger, Kontrabass
Christian Pollheimer, Schlagzeug

Der von Winfried Ritsch konstruierte robotische Klavierspieler ist eine steuerbare elektromechanische Apparatur, die an ein Klavier montiert wird. Sie gibt Komponierenden die Freiheit, bisher Unspielbares zu realisieren – mit 88 rasend schnellen mechanischen Fingern. Das Grazer Ensemble Zeitfluss spielt erstmals an der Seite dieser Musikmaschine. Vier Stücke wurden in Auftrag gegeben. Ein fünftes Stück steuert Ritsch bei, der das Konzert auch mit einem offenen Workshop zu Musikmaschinen und Maschinenmusik begleitet.

Für Orestis Toufektsis ist Komponieren immer mit Auswählen verbunden. Das Ergebnis dieser künstlerischen Freiheit – ein für ihn durchaus politischer Akt – ist in seinem Stück sinnlich wahrnehmbar. Die ukrainische Komponistin Alisa Kobzar nutzt Transkriptions- und Analysealgorithmen sowie „deren Grenzen und Verzerrungen“. In Elisabeth Harniks Komposition bewegen sich Ensemblesmusiker:innen und Maschinist:in zwischen den Polen Interpretation und Spontaneität. Dazu kommt eine neue Komposition von Dimitri Papageorgiou.

The Autoklavierspieler – a robotic piano player designed by Winfried Ritsch – is a controllable electromechanical device mounted on a piano. It gives composers the freedom to realize the previously unplayable with eighty-eight lightning-fast mechanical fingers. The Graz-based Ensemble Zeitfluss plays alongside this music machine for the first time. Four pieces have been commissioned, and a fifth piece is contributed by Ritsch, who also presents an open workshop on music machines and machine music alongside the concert.

For Orestis Toufektsis, composing always involves making choices. The result of this artistic freedom – a thoroughly political act for him – can be sensually perceived in his piece. Ukrainian composer Alisa Kobzar uses transcription and analysis algorithms as well as “their limits and distortions.” In Elisabeth Harnik’s composition, ensemble musicians and machinist move between the poles of interpretation and spontaneity. This is accompanied by a new composition by Dimitri Papageorgiou.

Le non-art de délier les doigts

ELISABETH HARNIK



ELISABETH HARNIK

Uraufführung

Ensemble Zeitfluss
Dirigent: Edo Micic
Technische Leitung:
Winfried Ritsch
Maschunistin: Flora Feldner

Die Komposition von Elisabeth Harnik ist eine Auftragskompositionen von Radio Österreich 1 in Kooperation mit dem ORF musikprotokoll.

In Kooperation mit dem IEM – Institut für Elektronische Musik und Akustik, KUG – Kunstuniversität Graz.

Für eine Musikmaschine zu komponieren, die die menschlichen Fähigkeiten und sämtliche Vorgängermodelle selbstspielender Klaviere (einschließlich des Bösendorfer Computerflügels!) übertrifft, stellte meine grundsätzliche Herangehensweise komplett auf den Kopf! Die Freiheit, nicht von einer menschlichen Ausführung mit ihren einhergehenden Einschränkungen auszugehen, empfand ich schlicht als ungeheuerlich! Die beinahe uneingeschränkten Möglichkeiten schienen mich anfangs zu erschlagen ... Mit der Zeit aber empfand ich die „außer-menschliche“ Perspektive als sehr erweiternd. Schnell stellte sich für mich heraus, dass mich beispielsweise die horrende Schnelligkeit des Automaten nicht im Geringsten interessierte. Vielmehr imaginierte ich immense gehaltene Clusterformungen und deren dynamische Nachklänge durch allmähliches Lösen der Finger. Der Automatenklavierspieler erlaubte mir, diesen Aspekt quasi „bis zum Anschlag“ zu untersuchen.

Was das Zusammenspiel mit dem Ensemble betrifft, habe ich mich gegen einen Click-Track zur Synchronisation entschieden. Kurze akzentuierte Clustersäulen in der Klavierstimme, die den Clusterbändern gegenüberstehen, fungieren sowohl als zusätzliche Anreger für den Klaviernachklang als auch als Impulsgeber für die Ensemblespieler:innen, welche kollektiv mit fixiertem Klangmaterial reagieren. Nachdem die Reaktionen der einzelnen Spieler:innen spontan verlaufen, kann das selbe Material immer wieder etwas anders erscheinen. Instrumentale Zonen definierter Freiheit treffen auf robotische Teile, die gänzlich fixiert sind. An einigen Stellen verlangt die Spielartitur von der Maschunistin zusätzlich zum Abspielen der Midi-Files eine „erweiterte Interpretation“: Von simultanen Noise-Einblendungen bis hin zu improvisatorischen Re-Konstruktionen mit fixierten Midi-Zellen in einem solistischen Teil können Computerwerkzeuge, die von Winfried Ritsch eigens für die Umsetzung der Partitur entwickelt wurden, eingebracht werden. Der Titel der Komposition ist ein augenzwinkernder Verweis – alle, die jemals Klavier gespielt haben, werden ihn verstehen!

Elisabeth Harnik

When physics starts to resist II

WINFRIED RITSCH



WINFRIED RITSCH

Uraufführung

Ensemble Zeitfluss
Dirigent: Edo Micic
Technische Leitung:
Winfried Ritsch

In Kooperation mit dem IEM – Institut für Elektronische Musik und Akustik, KUG – Kunstuniversität Graz.

Der Komponist und Konstrukteur Winfried Ritsch verwendet das Experiment als Ausgangspunkt für viele seiner Werke. In seinen Kompositionen entstehen Klangwelten, die sich überlagern, statisch erscheinen, sich aber ständig dynamisch verändern. Seine Kunstexperimente werfen immer wieder neue Themen auf. Die damit geschaffene Musik dient als sinnliche Auswertung und Ergebnis der Hypothesen, ohne diese kennen zu müssen. Seine Setzungen reflektieren das Verhalten vernetzter Systeme.

In der Komposition *When physics starts to resist II* aus der Reihe *social machines* werden physikalische Modelle, die jene Naturgesetze widerspiegeln, auf denen diese algorithmische Komposition beruht, hinterfragt. Musikmaschinen funktionieren auf Basis der Regeln der Physik (bis ins 17. Jahrhundert galt Musik noch als ein Teilgebiet der Physik). Für Maschinenmusik galt lange Zeit: Musikmaschinen können Musik spielen, aber nicht erfinden. Andererseits haben Musik, Maschinen und Menschen eine besondere Beziehung: Sie beobachten sich gegenseitig und unterliegen denselben physikalischen Gesetzen; Mensch und Maschine (KI) können somit nichts Neues erfinden, sie können neu kombinieren, überlagern und sozial interagieren. Wenn die physikalischen Gesetze nicht mehr gelten, wird das System gestört und etwas Neues könnte entstehen. Hören Sie selbst und lassen Sie sich auf diese Klangwelten ein.

Projections

ALISA KOBZAR



ALISA KOBZAR

Uraufführung

Ensemble Zeitfluss
Dirigent: Edo Micic
Technische Leitung:
Winfried Ritsch
Maschinstin: Alisa Kobzar

Die Komposition von Alisa Kobzar ist eine Auftragskompositionen von ÖGZM – Österreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik und Radio Österreich 1 in Kooperation mit dem ORF musikprotokoll. Mit freundlicher Unterstützung der SKE austro mehana.

In Kooperation mit dem IEM – Institut für Elektronische Musik und Akustik, KUG – Kunstuniversität Graz.

Wie verstehen wir den Klang eines Musikinstruments? Wie versteht eine Audioanalyse-Software den Klang? Was geht bei der Software-Analyse von Klängen verloren? Welche Fehlinterpretationen können nach der Auswahl nicht-traditioneller Parameter der Klanganalyse entstehen? Welche verborgenen musikalischen Bedeutungen und unsichtbaren Klangstrukturen können in der Software oder der menschlichen Klangannäherung auftreten?

Meine Kompositionsmethode oszilliert zwischen dem Audio- und dem Symbolbereich und analysiert die musikalischen Klänge und die Symbole ihrer Analyse – einschließlich kaum hörbarer Teiltöne, die nahe am Grundrauschen liegen.

Das Stück untersucht die Wege und Unterschiede zwischen subjektiven Klanginterpretationen vermittelt Annäherung durch menschliche Transkription, performative Interpretation und Software-Klanganalyse.

Jeder hat seine eigene Perspektive auf Klang, seine eigene Interpretation dessen, was dieser oder jener Klang ist, wie man ihn beschreibt und welches Vokabular man verwendet. Wir projizieren unser Verständnis durch unsere Referenzen und die Grenzen unseres Wissens.

Das bedeutet, dass wir den Klang, den wir zu verstehen glauben, nicht objektiv verstehen können.

Die Komposition *Projections* untersucht, wie nah wir der Imitation der Klangfarbe von Musikinstrumenten durch die Möglichkeiten und Grenzen von Software sowie durch die Mittel der menschlichen musikalischen Darbietung kommen können, sodass das Ergebnis der Annäherung/Projektion des eigenen Klangverständnisses musikalisch machbar und kompositorisch sinnvoll bleibt.

Alisa Kobzar

Fourteen Echoes for an Absence

DIMITRI PAPAGEORGIOU



DIMITRI PAPAGEORGIOU

Uraufführung

Ensemble Zeitfluss
Dirigent: Edo Micic
Technische Leitung:
Winfried Ritsch
Maschinstin: Flora Feldner

Die Komposition von Dimitri Papageorgiou ist eine Auftragskompositionen von Radio Österreich 1 in Kooperation mit dem ORF musikprotokoll.

In Kooperation mit dem IEM – Institut für Elektronische Musik und Akustik, KUG – Kunstuniversität Graz.

Das Werk ist Hermann Markus Pressl gewidmet. In der Widmung ist angegeben: „In memoriam Asraphael, Dirigent der himmlischen Chöre“

Fourteen Echoes for an Absence navigiert durch das heikle Wechselspiel zwischen Anwesenheit und Abwesenheit, Freiheit und Kontrolle, durch die Interaktion eines automatischen Klaviers mit einem dreizehnköpfigen Ensemble. Der Titel spiegelt die Abwesenheit eines menschlichen Pianisten wider, der durch den präzisen, aber nicht greifbaren Anschlag des mechanischen Klaviers ersetzt wird, während das Ensemble in einen tangentialen Dialog mit dieser unsichtbaren Kraft tritt.

Die Komposition erforscht das Ausdruckspotenzial des automatischen Klaviers und konzentriert sich dabei auf seine Fähigkeit, weiche, dichte Texturen, plötzliche dynamische Wechsel und komplexe Stille zu erzeugen. Jedes der vierzehn Echos stellt eine flüchtige Berührung dar – einen Moment der Resonanz, der am Rande der Wahrnehmung liegt und Verbindungen schafft, die mehr gefühlt als gehört werden. Interaktionen finden oft indirekt oder peripher statt, nicht linear oder offensichtlich. Diese subtilen, flüchtigen Berührungen sollen eine musikalische Welt schaffen, in der Klänge und Ideen kurz aufeinandertreffen und durch den Raum gleiten, bevor sie wieder auseinanderstreben.

Inspiziert von Themen der Dualität und der tangentialen Pfade in der Literatur und Mythologie reflektiert das Werk die Spannung zwischen dem Festen und dem Flüssigen, dem Direkten und dem Indirekten. Während die Echos durch das Ensemble hallen, laden sie den Zuhörer ein, die Natur der Abwesenheit zu erforschen, nicht als Leere, sondern als Raum, in dem tangentiale Möglichkeiten entstehen, sich überschneiden und sich im Äther auflösen.

Dimitri Papageorgiou

Timescales 4

ORESTIS TOUFEKTSIS



© Orestis Toufektsis

ORESTIS TOUFEKTSIS

Uraufführung

Ensemble Zeitfluss
Dirigent: Edo Micic
Technische Leitung:
Winfried Ritsch
Maschinistin: Flora Feldner

Die Komposition von Orestis
Toufektsis ist eine
Auftragskompositionen von
Radio Österreich 1 in
Kooperation mit dem
ORF musikprotokoll.
Mit freundlicher Unterstützung
der SKE austro mehana und
dem Land Steiermark.

In Kooperation mit dem IEM
– Institut für Elektronische
Musik und Akustik, KUG –
Kunstuniversität Graz.

Vor vielen Jahren in Thessaloniki hatte ich die Gelegenheit, einen Fliesenlegerspezialisten beim Restaurieren des Bodens eines denkmalgeschützten Gebäudes zu beobachten. Ich glaube, es war ein türkischer Hamam aus dem 16. Jahrhundert. Die mosaikartigen Bodenbeläge der verschiedenen Räume des Gebäudes waren nicht vollständig erhalten; so hat man entschieden, zumindest einen großen Raum mit dem Original-Material zu verfliesen. Das Original-Material bestand also aus vielen unterschiedlich geformten flachen Steinen gleicher Qualität, die aber von verschiedenen Räumen des Gebäudes stammten und deswegen eine unüberschaubare Anzahl unterschiedlicher Färbungen aufwiesen.

Ich habe den Fliesenleger gefragt, wie er wohl entscheide, mit welchen Farben er anfängt; darauf antwortete er, dass er das gar nicht entscheiden müsse bzw. dass es egal sei, mit welchen Steinen er anfangen. Der konkrete Raum habe ja in seiner Funktion im Gebäude weder einen Anfang noch ein Ende, da man ihn aus verschiedenen Richtungen betreten und durchschreiten könne (der Raum war durch Säulen zwar „abgegrenzt“ aber zum restlichen Gebäude „offen“). „Und das soll auch so bleiben“, sagte er. Er denke gar nicht daran, dem Raum – durch Musterbildung im Bodenmosaik – eine „Richtung“ zu geben.

Ob er nicht an Kombinationen denke, welche Farben wohl zueinander passen, und an Farbmuster, die entstehen sollten, war meine nächste Frage. „Wozu“, antwortete er. „Ich nehme einfach die Steine, die mir gerade unter der Hand liegen, und versuche die gleiche Farbe in mehr oder weniger regelmäßigen Abständen zu legen (wobei zu bedenken ist, dass auch Steine mit gleicher Farbe leicht unterschiedliche Form haben). Und wenn die Steine einer Farbe ausgegangen sind, dann nehme ich die nächste Farbe.“

„Ein Stein muss gar nicht an seine Umgebung angepasst werden“, setzte er fort. „Sobald ein Stein gelegt ist, beeinflusst und verändert er seine Umgebung und wird dadurch Teil von ihr.“ Und was das „zueinander passen“ und das „Entstehen von Mustern“ betreffe, solle ich aufhören, so blöd zu fragen: „Das wird schon funktionieren. Denn schließlich

haben ja die Steine etwas Grundsätzliches gemeinsam: sie sind alle unterschiedlich.“

An diese Worte des Fliesenlegers habe ich Jahre später denken müssen; wie entstehen bspw. Muster? Gezielt, nach einem Konzept, oder reicht es schon, die Elemente, aus denen die Muster bestehen sollen, einzuschränken? Und da kommt auch die Freiheit ins Spiel: bedeutet mehr Möglichkeiten zu haben, automatisch mehr Freiheit? Was braucht man wirklich, was erachtet man als notwendig, ohne die Dinge zu „verbrauchen“?

Die künstlerische Freiheit besteht für mich in der selbstbestimmten Einschränkung (also einer autonomen, nicht heteronomen Freiheit) und Kontrolle in der Unterscheidung zwischen Möglichem und Notwendigem. Auf diese Weise müssen Freiheit und Kontrolle keine Gegensätze sein. Genau diese Selbstbestimmung der Einschränkungen und Regeln als Lebenshaltung aber auch politische Haltung kann man in der Kunst sehr gut „üben“.

Timescales 4: Sechs Intervalle, wobei abschnittsweise jeweils nur drei verwendet werden ... Den „Farben“ der daraus ergebenden Harmonik und den durch wiederholtes Erscheinen eines Klangereignisses entstehenden Veränderungen der musikalischen „Umgebung“ zuzuhören und darauf kompositorisch zu (re-)agieren ... Die unglaubliche Vielfalt in einem sehr eingeschränkten Material entdecken ... Finden, was ich aus dieser Vielfalt brauche ... Keine dramaturgische Absicht; keine Anbetung von Schönheitsidealen des Klanges.

Orestis Toufektsis

P.S.: Weil ich davon ausgehe, dass dieser Text situationsbedingt von mehreren Menschen gelesen wird, will ich auf Grund aktueller Ereignisse die Gelegenheit nutzen, kommentarlos an die Worte der österreichischen Friedensnobelpreisträgerin Bertha von Suttner (1843-1914) zu erinnern. ohlgemerkt: absolut zusammenhanglos zu meiner Komposition, nur so ... „Keinem vernünftigen Menschen wird es einfallen, Tintenflecken mit Tinte, Ölflecken mit Öl wegputzen zu wollen – nur Blut, das soll immer wieder mit Blut ausgewaschen werden.“

(Musical) Improvisation and Ethics

FR04|10

21:00

Helmut List Halle D

SPLITTER ORCHESTER
TRONDHEIM JAZZ ORCHESTRA



KONZERT

Uraufführung

Tagespass 4.10., 18/14 Euro

Mit Musiker:innen des Splitter Orchesters und Trondheim Jazz Orchestra

Dieses Forschungsprojekt wurde vom Österreichischen Wissenschaftsfonds FWF gefördert. Eine Produktion der KUG – Kunstuniversität Graz in Kooperation mit dem ORF musikprotokoll.

Mit freundlicher Unterstützung der AVL Cultural Foundation.

Improvisation und Ethik sind überall. Wir improvisieren in so vielen Bereichen – vom Kochen über Sport bis hin zur Migrationspolitik –, dass es oft unbemerkt bleibt. Dasselbe gilt für die Ethik: Als selbstinterpretierende Tiere offenbaren wir ethische Werte in so unterschiedlichen Praktiken wie Demokratie, empirischer Wissenschaft und Punkrock. Die Rolle der Improvisation in ethischen Prozessen wird jedoch oft übersehen; man geht davon aus, dass sich Menschen bewusst und rational an ethische Normen als mehr oder weniger feste Regeln halten.

In den vergangenen drei Jahren hat das Projekt *(Musical) Improvisation and Ethics* eine Reihe von *(Musical) Ethics Labs* durchgeführt. Ziel war es, ein alternatives Verständnis ethischer Prozesse zu entwickeln, indem akademische und künstlerische Forschung zusammengebracht wurden, um die improvisatorischen Qualitäten der Ethik aufzuzeigen, wie sie in der lebendigen Praxis der experimentellen improvisierten Musik entstehen. In dieser Präsentation der Arbeiten des siebten *(Musical) Ethics Labs* schließen sich 26 Musiker des Splitter Orchestra und des Trondheim Jazz Orchestra für das fulminante Finale des Forschungsprojekts zusammen und bieten dem Publikum einen musikalischen Einblick in den Laborprozess und die Möglichkeit, sich an der Live-Konzertforschung zu beteiligen.

Improvisation and ethics are everywhere. We improvise in so many areas – from cooking to sports to migration policy – that it often goes unnoticed. The same is true of ethics: as self-interpreting animals, we reveal ethical values in practices as diverse as democracy, empirical science, and punk rock. However, the role of improvisation in ethical processes is often overlooked; people are assumed to consciously and rationally adhere to ethical norms as more-or-less fixed rules.

For the past three years, the *(Musical) Improvisation and Ethics* project has engaged in a series of *(Musical) Ethics Labs*, aiming to develop an alternative understanding of ethical processes by bringing together academic and artistic research to reveal the improvisational qualities of ethics as they emerge in the living practice of experimental improvised music. In this presentation of work from the seventh *(Musical) Ethics Lab*, twenty-six musicians from the Splitter Orchestra and the Trondheim Jazz Orchestra join forces for the brilliant finale of the research project, offering a musical insight into the laboratory process, and a chance for the audience to participate in live concert research.

(Musical) Improvisation and Ethics



SPLITTER ORCHESTER

© Uta Neumann

Splitter Orchester

Burkhard Beins, Schlagzeug
 Roy Carroll, Elektronik
 Anat Cohavi, Klarinette
 Axel Dörner, Trompete
 Sabine Ercklentz,
 Trompete & Elektronik
 Kai Fagaschinski, Klarinette
 Emilio Gordoa, Vibraphon
 Robin Hayward, Tuba
 Steve Heather, Schlagzeug
 Chris Heenan,
 Kontrabass-Klarinette
 Mike Majkowski, Kontrabass
 Matthias Müller, Posaune
 Andrea Neumann, Innenklavier
 Andrea Parkins,
 Akkordeon, Objekte, Laptop
 Michael Thieke, Klarinette
 Sabine Vogel, Flöten
 Marta Zapparoli,
 Elektronik, Tonbänder
 Patrick Klingenschmitt, Leiter

„Im-pro-visation“ bezieht sich wortwörtlich auf die unvorhergesehenen Entscheidungen, die Musiker:innen im Akt des Musizierens treffen. Aber solche Entscheidungen finden immer im Kontext vorgegebener „pro-visorien“ (Provisorien) statt.

Provisorien sind die Grenzen, die die musikalische Freiheit sowohl ermöglichen als auch einschränken – die Strukturen, durch die sich Improvisator:innen bewegen. Zu den Provisorien gehören materielle Elemente wie Instrumente und Räume, die bestimmte Klänge ermöglichen, andere aber nicht. Aber es gibt auch soziale Vorbehalte, wie die Geschichte und Ausbildung eines Interpreten oder die Erwartungen seiner musikalischen (Sub-)Kultur, die ebenfalls musikalische Entscheidungen beeinflussen.

Eine Bedingung kann so kompliziert sein wie eine schriftliche Partitur oder so vage wie eine Vereinbarung, eine halbe Stunde zu spielen. Sie können so formal sein wie eine Tonart oder Taktart oder so locker wie der „Klang“ einer Szene. Provisorien können explizit oder implizit sein, aber in jedem Fall reagieren die improvisierten Entscheidungen von Musiker:innen darauf; in gewissem Sinne fungieren Provisorien als „ausgelagerte“ Entscheidungen, indem sie die Handlungen der Musiker:innen kanalisieren und dem, was sie für möglich halten, Grenzen setzen.

Die spezifischen Provisorien, die Musiker:innen wählen, und die Art und Weise, wie sie mit ihnen umgehen (gewählt oder nicht), offenbaren ihre Werte und Gewohnheiten: das, was wir „Lebensweisen“ nennen könnten. Auf diese Weise ist die musikalische Praxis Teil eines nie endenden Prozesses, in dem man lernt, in einem weiteren Sinne zu leben. Alle Musiker:innen und Zuhörer:innen nehmen an diesem Prozess teil, bei einzelnen Aufführungen und im Laufe der Zeit. Das ist es, was wir unter Ethik in der Musik verstehen.

Experimentelle improvisierte Musik, wie Sie sie heute Abend erleben werden – einschließlich Formen der freien Improvisation –, ist eine Praxis, die sich durch ein Minimum an Vorbehalten auszeichnet.



TRONDHEIM JAZZ ORCHESTRA

© Thomas Martius

Trondheim Jazz Orchester

Joakim Rainer Petersen,
 Klavier, Elektronik
 Henrik Munkeby Nørstebø,
 Posaune, Elektronik
 Klaus Ellerhusen Holm,
 Klarinette
 Eira Bjørnstad Foss, Geige
 Jenny Frøysa,
 Baritonsaxophon
 Kyrre Laastad, Schlagzeug
 Bjørn Marius Hegg,
 Kontrabass
 Amalie Dahl, Saxophon

Projektleitung:
 Joshua Bergamin und
 Christopher A. Williams,
 Kontrabass
 Projektassistent:
 Anton Tkachuk
 Produktionsleiter:
 Valerio Zanini
 Tontechniker: Tad Klimp
 Video: Mersolis Schöne,
 Thomas Martius,
 Christopher Hewitt

Die Musiker:innen testen die Grenzen ihrer Instrumente aus, ohne durch konventionelle Stimmungen oder Techniken eingeschränkt zu sein. Sie erkunden die vielfältigen Möglichkeiten von Räumen, rücken übersehene Klänge in den Mittelpunkt und erweitern die Möglichkeiten dessen, was Musik sein „sollte“.

Indem sie das Gerüst konventioneller musikalischer Vorgaben entfernen, werden die impliziten ethischen Vorgaben, die der musikalischen Praxis zugrunde liegen, sichtbar und können nicht ignoriert werden. Die daraus resultierende Musik stellt die sozialen und ästhetischen Werte der Interpret:innen in den Vordergrund, die auf der Bühne interagieren (und manchmal aufeinanderprallen).

Die *(Musical) Ethics Labs* haben versucht, diese ethischen Vorbehalte durch eine Reihe von Interventionen aufzudecken. Irgendwo zwischen Konzepten, Übungen, Partituren und Bausätzen für Stücke regen diese gezielten Vorgaben zum Nachdenken über die großen Fragen des gemeinsamen Musizierens an: Wie wollen wir (musikalisch) leben? Welche Rolle spielen bestimmte musikalische Handlungen und Qualitäten bei der Gestaltung dieses guten Lebens? Welche Werte verbergen sich in unserer musikalischen Praxis und wo? Wir laden Sie ein, diese Fragen heute Abend beim großen Finale unserer Zusammenarbeit mit dem Splitter Orchester und dem Trondheim Jazz Orchestra mit uns zu diskutieren.

Joshua Bergamin & Christopher A. Williams

Virus #3.6.1 – Twilight Zones

FR 05 | 10

17:00

Leechkirche

ELISABETH SCHIMANA
LUDWIG LUSSE
ANDRII PAVLOV
BLACK PAGE ORCHESTRA



KONZERT

Uraufführung

Einzelticket 5.10., 12/10 Euro

Eine Auftragskomposition
(Neufassung) von
Radio Österreich 1 und
dem ORF musikprotokoll.

Andrii Pavlov, Violine
Ludwig Lusser, Orgel
Elisabeth Schimana,
Komposition und
Live-Elektronik

Black Page Orchestra
Igor Gross, Schlagwerk
Anna Guggenberger, Tuba
Aleksa Marinković, Fagott
Florian Fennes,
Bassklarinette
Irene Frank, Violoncello
Fani Vovoni, Violine

Elisabeth Schimanas Serie *Virus* ist eine Forschungsreise in die auditive Wahrnehmung, ein Ausloten kognitiver Prozesse im Millisekundenbereich, ein Plädoyer für den akustischen Augenblick in höchster Präzision. Ihre Musik nutzt live erzeugte elektronische Klangkörper als Audiopartitur für akustische Instrumente. Den im Raum verteilten Musiker:innen werden Klänge zugespielt, die sie auf ihrem jeweiligen Instrument zeitgleich und so genau wie möglich interpretieren oder imitieren.

Virus #3.6.1 – Twilight Zones beschäftigt sich mit der Frage: Wo sind wir jetzt? In Zonen der Dämmerung, des Wandels, des Zwilichts? Bewegen wir uns in Richtung Nacht oder Morgen? Das Black Page Orchestra spürt diesen Zonen an einem besonderen Ort nach: der Leechkirche aus dem 13. Jahrhundert, dem ältesten Grazer Sakralbau.

Elisabeth Schimana's series *Virus* is a research trip into auditory perception, an exploration of cognitive processes in the millisecond range, a plea for the acoustic moment with utmost precision. The music uses live-generated electronic sounds as an audio score for acoustic instruments. Sounds are played to the musicians positioned around the room, which they interpret or imitate on their instruments simultaneously and as accurately as possible.

Virus #3.6.1 – Twilight Zones explores the question: Where are we now? In zones of dusk, of change, of twilight? Are we moving toward night or morning? The Black Page Orchestra traces these zones in a unique setting: the 13th-century Leechkirche, the oldest sacred structure in Graz.

Virus #3.6.1 – Twilight Zones



© Reinhard Mayr

Susanna Niedermayr: Bei Deiner Werkreihe *Virus* bist immer Du die Wirtin, die Instrumentalist:innen sind die Viren, die an die Wirtin anzudocken versuchen, um schließlich in diese einzudringen. Es handelt sich dabei um eine Kompositionsmethode, bei der die von Dir elektronisch in Echtzeit generierte Audiopartitur im Zentrum steht. Die Instrumentalist:innen hören diese Audiopartitur über Lautsprecher, die direkt neben ihnen positioniert sind. Sie sind aufgefordert, das Gehörte möglichst genau zu imitieren.

Elisabeth Schimana: Was eigentlich nicht möglich ist! Die Musiker:innen wissen, mit welchen Tonhöhen ich arbeiten werde und sie kennen auch die grobe Struktur des jeweiligen Stückes. Ich arbeite viel mit minimalen zeitlichen Verschiebungen, also mit der Generierung von Patterns. Ein Pattern entsteht, wenn ich etwa zwei verschiedene Frequenzen mit einem jeweils eigenen Puls verwende. Verändere ich einen Klangparameter, dann ändert sich auch das Pattern. Die Musiker:innen müssen immer aufmerksam sein, ganz genau hinhören. Wir hören schnell einen Loop, unser Gehirn vereinfacht gerne, das hilft uns, sonst würden wir die Welt wahrscheinlich gar nicht aushalten. Die Musiker:innen müssen immer wieder innehalten, eine Pause machen, um sich neu zu orientieren. Und diese Patterns sind auf akustischen Instrumenten, mit denen man nicht zwei Töne gleichzeitig erzeugen kann, gar nicht so leicht zu reproduzieren. Die Musiker:innen müssen einen Weg finden, damit umzugehen. Sie müssen immer Entscheidungen treffen. Oft gebe ich auch ganz bewusst Strukturen vor, die man genauso eigentlich gar nicht spielen kann.

SN: Was ist die Anforderung an die Wirtin, an dich selbst?

ES: Natürlich muss viel programmiert sein, weil ich ja schnell sein muss. In der Mikrostruktur kann ich aber immer auf die Instrumentalist:innen reagieren. Ich kann etwa die Dynamik verändern und entscheiden, wie lange ich mit einem bestimmten Oszillator spiele, wann ich den nächsten hineingebe. Dadurch muss auch ich die ganze Zeit extrem aufmerksam sein. So entsteht eine rekursive Feedbackschleife.

SN: Jedem *Virus* liegt eine kompositorische Idee zu Grunde. Im Falle des *Virus#3.6.1 – Twilight Zones* arbeitest Du besonders viel mit kritischen Bandbreiten.

ES: In einer kritischen Bandbreite ist es nur schwer möglich, eine Tonhöhe von der anderen zu unterscheiden, manchmal geht das auch gar nicht. In den hohen Frequenzbereichen werden die kritischen Bandbreiten immer schmaler, in den tiefen immer breiter. Wir sprechen also von diesem psychoakustischen Phänomen, wenn man den Eindruck hat, dass die Musik plötzlich dissonant klingt, weil sich die Klänge scheinbar aneinander zu reiben beginnen.

SN: Die kritische Bandbreite steht metaphorisch für ein gesellschaftspolitisches Phänomen, das man derzeit an vielen Orten der Welt beobachten kann ...

ES: Wir befinden uns im Moment in einer Twighlight Zone, in der wir nicht genau wissen, wo wir hinsteuern. Es könnte in einen anderen Morgen gehen, wir könnten uns aber auch plötzlich in einem autokratischen System wiederfinden. Wir sehen ja gerade, wie ein autokratisches System nach dem anderen wieder entsteht und wie brutal diese Regime sind; wie sie das, was wir als Gesellschaften in Hunderten von Jahren aufgebaut haben, einfach zerstören. Das passiert auch in Staaten, die demokratisch sind, in denen die Menschen wählen gehen können. Welche Bedürfnisse gibt es in diesen Gesellschaften? Das ist für mich nicht nachvollziehbar. Und das ist, wie ich glaube, ein Zustand, der für viele sehr bedrückend ist, weil es einfach noch nicht klar ist, wo es hingehen wird und wie man sich angesichts dieser Entwicklung am besten verhalten sollte. Es kann in die Nacht hineingehen, in das Finstere oder Dystopische, es kann aber auch in diesen anderen Morgen gehen, in eine vielleicht etwas andere Form der Demokratie oder gesellschaftspolitischen Ordnung. Es ist alles möglich. Wir können es nicht wissen, aber als Künstler:innen können wir Stimmungen aufnehmen, die wir in unserer Umgebung wahrnehmen, um sie – wie in meinem Fall – etwa in Klang zu übersetzen.

sa 05 | 10

ORF RSO Wien

19:30

Helmut List Halle

BERND RICHARD DEUTSCH
GEORGE LEWIS
NICOLE LIZÉE
LISA STREICH



© THERESA WEY

KONZERT

**Uraufführungen &
Österreichische
Erstaufführungen**

Tagespass 5.10., 18/14 Euro

ORF RSO Wien

Dirigent: Roland Kluttig

Stilistisch vielfältige Statements zum Thema Freiheit präsentiert das ORF Radio-Symphonieorchester Wien unter Roland Kluttig. Lisa Streich reagiert mit ihrem Stück *Jubelhemd* auf einen Kompositionsauftrag zum 250-Jahr-Jubiläum der Königlichen Schwedischen Musikakademie. Sie macht das forcierte Jubeln selbst zum Thema, inspiriert vom Jubelhemd des österreichischen Künstlers Markus Schinwald, das mit verkehrt angenähten Ärmeln zur Jubelgeste zwingt.

Der österreichische Komponist Bernd Richard Deutsch bezieht sich in *Phantasma* auf Gustav Klimts Beethovenfries in der Wiener Secession – ein Gebäude, das für künstlerische Freiheit steht. Die Kanadierin Nicole Lizée lässt sich von den fehlerhaften Produkten künstlicher Intelligenz zu künstlerischen Freiheiten inspirieren. Ein neues Werk des US-Amerikaners George Lewis spekuliert darüber, „wie die Freiheiten einer kreolisierten Dekolonialität klingen und wie wir Menschen mit diesen neuen Freiheiten leben könnten“.

The ORF Vienna Radio Symphony Orchestra (ORF RSO Wien) under Roland Kluttig presents stylistically diverse statements on the theme of freedom. With her piece *Jubelhemd*, Lisa Streich responds to a commission for the 250th anniversary of the Royal Swedish Academy of Music. She takes forced jubilation itself as her theme, inspired by *Jubelhemd* (Jubilee shirt) by Austrian artist Markus Schinwald, a shirt with its sleeves sewn on backward, forcing the wearer into a jubilant gesture.

In *Phantasma*, Austrian composer Bernd Richard Deutsch refers to Gustav Klimt's *Beethoven Frieze* in the Secession Building in Vienna—a symbol of artistic freedom. Canadian Nicole Lizée draws inspiration for artistic freedom from faulty AI products. A new work by American George Lewis speculates on “what the freedom of a Creolized decoloniality might sound like and how we humans might live with these new freedoms.”

Phantasma | 2020-22

BERND RICHARD DEUTSCH



BERND RICHARD DEUTSCH

© Stefanie Luger

In *Phantasma* habe ich versucht, musikalisch in die Bildwelt von Gustav Klimt einzutauchen. Der berühmte dreiteilige *Beethoven-Fries*, eines der bedeutendsten Werke seiner „goldenen“ Periode und repräsentativ für seine Kunstphilosophie, war dabei eine wichtige Inspirationsquelle.

In einer Biographie über Gustav Klimt las ich, dass man, um Einlass in sein Atelier gewährt zu bekommen, in einem bestimmten Rhythmus an die Tür klopfen musste. So beginnt mein Stück mit einer Art Klopfzeichen. Es folgt das Hauptthema, das von wenigen Holzbläsern, begleitet von Schlaginstrumenten, gespielt wird, sowie ein Violinsolo über einer harmonischen 10-tönigen Konstellation, die ich den „goldenen Akkord“ nenne. Diese beiden Elemente, das Thema und der Akkord, durchziehen das Stück in immer neuen Variationen.

Der folgende erste, *Die Sehnsucht nach Glück* überschriebene Abschnitt ist vorwiegend schwebend und lyrisch, erst gegen Ende steigert sich die Musik zu einem ersten leidenschaftlichen Ausbruch. Er leitet in den zweiten Teil, *Die feindlichen Gewalten*, über, der dramatischeren Charakters ist. Im dritten Abschnitt, *... in das ideale Reich*, entwickelt die Musik zunehmend einen ekstatisch-eruptiven Charakter. Es folgt eine Coda, die das Klopfzeichen und die Streicherakkorde des Anfangs in variiert Form wiederaufnimmt.

Jeder hat vermutlich schon einmal erlebt, dass kurz vor dem Erwachen am Morgen Geräusche aus der Umgebung Bestandteil eines Traumes werden können. In Analogie zu diesem Phänomen erweist sich das Stück durch das am Ende wiederkehrende Klopfmotiv letztendlich als ein Traumgesicht oder Trugbild – ein *Phantasma*.

Bernd Richard Deutsch

Vanisxche | 2024

NICOLE LIZÉE



NICOLE LIZÉE

© Richmond Lain

Die Komposition von Nicole Lizée ist der Emil-Breisach-Kompositionsauftrag 2024 des ORF musikprotokoll. Mit Unterstützung der VGR – Verwertungsgesellschaft Rundfunk.

Während die KI rasante Fortschritte macht, sind es die Unzulänglichkeiten, die mich am meisten faszinieren, insbesondere im Bereich der Kunst. Die KI kämpft mit der Nachbildung von Details, die auf Fotos unscharf oder teilweise verdeckt sein können, wie Hände, Finger, Augen, Ohren und Zähne. Die KI ist jedoch so programmiert, dass sie sich „etwas einfallen lässt“, was dazu führen kann, dass Details verzerrt, abweichend, verblasst oder mehrdeutig verschmolzen sind – oder ganz und gar verschwinden. Es sind diese Fehler, die Potenzial für eine künstlerische Interpretation haben. Man kann sie als künstlerische Entscheidung bezeichnen, als ob die KI eine Antwort auf die ihr gestellte Aufgabe und eine ethische Antwort auf die Aufgabe der Replikation hätte. Sie leidet unter Neurosen, Unentschlossenheit und Paranoia. Aber die „Mächtigen“ werden diese Interpretationsfehler verwerfen, da sie sich nicht an die Anweisungen halten und letztlich nicht funktionieren.

Ähnlich wie bei analogen Geräten und Maschinen, die sich nicht wie vorgeschrieben verhielten und ausgemustert oder entlassen wurden, sind wir bei der Künstlichen Intelligenz wohl an einem Punkt angelangt, an dem ein Programm, das bei seiner Aufgabe versagt und etwas „Unerwartetes“ schafft, ein gefundenes Fressen für die Kunst sein kann.

Vanisxche ist ein imaginäres KI-Programm, das zu solchen Unvollkommenheiten ermutigt; eine Sammlung oder ein Katalog von Neuinterpretationen oder Fehlberechnungen obskurer Details. Aber diese sind Vapourware – sie können jederzeit verschwinden.

Nicole Lizée

Jubelhemd | 2021

LISA STREICH



LISA STREICH

© Harald Hoffmann

Jubelhemd ist ein Werk, das sich konzeptionell mit dem gleichnamigen Kunstwerk *Jubelhemd* von Markus Schinwald auseinandersetzt, einem speziell angefertigten Hemd, das der Träger nur mit jubelnd erhobenen Armen tragen kann – ein erzwungener Jubel. Das Stück entstand zum 250-Jahr-Jubiläum der Königlichen Schwedischen Musikakademie. In einer Zeit, in der es aufgrund der Pandemie verboten war, gemeinsam Musik zu machen oder Musik zu hören, erschien es mir problematisch, ein Stück mit jubelndem Charakter zu komponieren. Das Stück enthält zahlreiche jubelnde Momente, aber sie enthalten immer auch ein kontrastierendes Element, sodass es nie wirklich gelingt, zu jubeln.

Hinzu kommt die Aufteilung der Formation in drei Gruppen – die linke und rechte Seite des Orchesters und das Solistenquartett. Ich sehe die Formation als „Bild im Bild im Bild“. Eine oder zwei der Gruppen können im Vordergrund stehen – oder alle drei, aber auf unterschiedliche Weise. Mich interessiert hier, was passiert, wenn Gegensätze unterschiedlicher Art überlagert werden. Ich möchte erforschen, ob sie gleichzeitig wahrnehmbar werden, wenn sie nebeneinander gestellt werden, oder ob sie zusammen zu etwas anderem werden.

Lisa Streich



Jubelhemd (1997) Markus Schinwald

Your Network Is Unstable | 2024

GEORGE LEWIS



GEORGE LEWIS

© Maurice Weiss

Die Komposition von George Lewis ist eine Auftragskomposition der Music Biennale Zagreb und Radio Österreich 1 in Kooperation mit dem ORF musikprotokoll.

Dieses neue Werk greift das klassische Muster der Darstellung in der amerikanischen Musik auf, wie es bei Amy Beach, Charles Ives, Thomas „Blind Tom“ Wiggins, Ruth Crawford, Elliott Carter, Duke Ellington und vielen anderen zu finden ist. Vor allem möchte ich die Zuhörer:innen an unsere endemische Instabilität erinnern und nicht nur eine unterschwellige psychologische Entmutigung der Selbstzufriedenheit, sondern auch eine Feier der Mobilität fördern.

Das Werk des afrodeutschen Philosophen Anton Wilhelm Amo aus dem 18. Jahrhundert wurde als „eine Philosophie ohne festen Wohnsitz“ beschrieben. In ähnlicher Weise fordert diese Musik die Zuhörer:innen auf, über die Konsequenzen nachzudenken, die es mit sich bringt, sich in einer zunehmend instabilen Welt nicht mehr wohlfühlen, einer Welt, in der neue Formen mobiler Beziehungen und Prozesse der Dekolonisierung und Kreolisierung für unsere heutige Situation besonders relevant erscheinen. Wie könnten diese Prozesse klingen?

Lange bevor die Netzwerkanalyse zu einem Mittel wurde, um Fehler in Internetverbindungen zu reparieren, war sie (und ist es immer noch) in vielen Bereichen eine wichtige Forschungstechnik, um soziale Strukturen und Machttechnologien aufzuspüren. Das bezieht sich auf meine langjährige Arbeit mit musikalischer KI, die sich mit der Bildung hybrider Mensch-Maschine-Mikrosozialitäten in der Improvisation beschäftigt. Die Analyse sozialer Netzwerke kann aber auch eingesetzt werden, um die Verbreitung von Memes zu untersuchen – Memes wie „Dein Netzwerk ist instabil“. Und da wir alle vernetzt sind, befinden wir uns, wenn unser Netzwerk instabil ist, auch in einem Zustand der Instabilität – einem Interregnum, dem Boden, der den Wandel nährt.

George Lewis

sa05|10

PHACE

21:00

Helmut List Halle

ALESSANDRO BATICCI
ANNESLEY BLACK
NAVA HEMYARI
GRZEGORZ PIENIEK



Uraufführungen & Österreichische Erstaufführungen

Tagespass 5.10., 18/14 Euro

PHACE

Lars Mlekusch, Dirigent
Doris Nicoletti, Flöte
Walter Seebacher, Klarinette
Michael Krenn, Saxophon
Thomas Märzendorfer, Posaune
Maria Chlebus, Schlagwerk
Mathilde Hoursiangou,
Klavier / Keyboard
Ivana Pristasova, Violine
Roland Schueler, Cello
Maximilian Ölz, Kontrabass
Manu Mayr, E-Bass
Maria Mogas Gensana,
Akkordeon
Alfred Reiter, Sound

Das Konzert mit PHACE wird unterstützt von der ÖGZM – Österreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik.

KONZERT

Wie wirken sich KI, Robotik und Virtual Reality auf die Freiheiten aktuellen Komponierens aus? Welche musikalischen Fragen ergeben sich mit Blick auf künftige digitale Revolutionen? PHACE aus Wien bündelt diese Themen in drei Uraufführungen.

In Alessandro Baticcis *Luminal Mirage* verschmelzen natürliche und virtuelle Klänge. Die Instrumente imitieren den Klang der Elektronik, doppelten Rhythmen und Klangfarben. Endlos auf- und absteigende Linien winden sich wie durch ein Stiegenhaus von M. C. Escher.

Grzegorz Pieniek lässt sich durch futuristische Filme und aktuelle digitale Entwicklungen inspirieren. Nava Hemyari setzt Luftballons als tragbare Instrumente ein. Annesley Black, seit 2023 Kompositionsprofessorin an der Kunstuniversität Graz, stellt sich beim ORF musikprotokoll mit ihrem Werk *scrap* vor. Sie arbeitet mit der live-elektronischen Bearbeitung von Instrumentalklängen. Kleinstmöglich unterscheidbare Fragmente ritzen hier um die Vorherrschaft über Gehör und Gedächtnis.

How do AI, robotics, and virtual reality affect the freedoms of contemporary composing? What musical questions arise with a view toward future digital revolutions? PHACE from Vienna brings these topics together in three world premieres.

In Alessandro Baticci's *Luminal Mirage*, natural and virtual sounds merge. The instruments mimic electronic sounds, doubling rhythms and timbres. Endlessly ascending and descending lines wind along, like an M. C. Escher staircase.

Grzegorz Pieniek is inspired by futuristic films and current digital developments. Nava Hemyari uses balloons as portable instruments. Annesley Black, who has been teaching composition at the University of Music and Performing Arts Graz since 2023, presents her work *scrap* at ORF musikprotokoll. She works with the live electronic processing of instrumental sounds; the smallest possible distinguishable audio fragments vie for supremacy over hearing and memory.

Cyberbrain | 2024

GRZEGORZ PIENIEK



© Tomasz Skweres

GRZEGORZ PIENIEK

Der Titel stammt aus dem japanischen Film „Ghost in the Shell“ (1995), in dem ein mit Elektronik ausgestattetes menschliches Gehirn in einen synthetischen Körper eingesetzt wird, um einen Cyborg zu erschaffen.

Das Stück reflektiert die seit vielen Jahren in Film und Literatur diskutierte Idee der Verschmelzung von menschlichem Körper mit einer Maschine sowie zwischen menschlicher und künstlicher Intelligenz. Einst nur eine futuristische Vision, wird diese Idee in unserer Zeit aufgrund der rasanten Entwicklung der Technologie, vor allem der Robotik und Künstlichen Intelligenz, immer realistischer. Bei der Auseinandersetzung mit diesem Thema stellen sich zahlreiche metaphysische und ethische Fragen, vor allem die Frage nach der Identität. Wenn das KI-Element in einem solchen Mensch-Nicht-Mensch-Hybrid das Bewusstsein erlangt oder zu erlangen scheint, kann es dann das menschliche Gehirn überwältigen oder hacken? Wenn ja, wird diese Person immer noch ein Mensch oder nur ein biologischer Behälter für die digitale Entität sein? Wer ist für die Handlungen oder Schöpfungen dieser Person verantwortlich?

In meiner Komposition habe ich verschiedene Mittel kombiniert, die sowohl die menschliche, natürliche Seite als auch die robotische oder digitale Komponente darstellen. Akustische Instrumente werden neben einem Synthesizer und Elektronik eingesetzt, während Harmonie und Melodie mit Geräuschen und Spezialeffekten koexistieren, die an eine Art Maschinerie erinnern. Manchmal steht die Elektronik in einer Symbiose mit den Instrumenten, ein andermal versucht sie, sie zu verformen.

Grzegorz Pieniek

Die Kompositionen von Grzegorz Pieniek ist eine Auftragskomposition von PHACE und der ÖGZM – Österreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik.

Mit freundlicher Unterstützung des BMKOES und der SKE austro mechana.

BLOW! | 2024

NAVA HEMYARI



© Hissam Salmavatan

NAVA HEMYARI

Die Kompositionen von Nava Hemyari ist eine Auftragswerk von PHACE und der ÖGZM – Österreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik.

Mit freundlicher Unterstützung der SKE austro mechana.

Ich war schon immer von dem Klang großer Luftballons fasziniert – sei es, wenn man sie antippt oder sie einfach auf den Boden fallen lässt. Diese spezielle Faszination für diesen Klang entstand, als ich mit meinem Ensemble punctum collective ein Stück von Alvin Lucier mit dem Titel *Heavier Than Air* (1999) aufführte. Das Stück verlangt von den Spieler:innen, bestimmte Sätze in verschiedenen Sprachen in Luftballons zu flüstern und diese dabei vor ihr Gesicht zu halten. Als wir das Stück beendet hatten, ließ eine der Spieler:innen versehentlich einen Luftballon fallen, und als Reaktion darauf ließen auch wir, die restlichen Spieler:innen, unsere großen Luftballons fallen. Dies führte zu einem wunderschönen, massiven, aber dennoch weichen Basston, der den Raum erfüllte und zur anfänglichen Inspiration für das folgende Stück wurde. Der Auftrag von Ensemble PHACE schien eine passende Gelegenheit, dieses Element zu integrieren, da das Ensemble sehr offen für experimentelle Projekte ist.

Das Stück beginnt mit der folgenden Abfolge: Der Dirigent betritt die Bühne, während er auf einen Luftballon klopft, eine Anspielung auf die frühbarocke Tradition, bei der Dirigenten massive Holzstäbe verwendeten, um auf den Boden zu schlagen und den Takt für das Ensemble klar zu machen. Um diese historische Praxis zu würdigen, habe ich mich entschieden, eine Passage aus *Le Bourgeois Gentilhomme* von Jean-Baptiste Lully (1632) einzufügen. Es wird angenommen, dass Lully selbst an den Folgen einer Verletzung am Fuß starb, die er sich zugezogen hatte, als er mit einem solchen Stab dirigierte. In diesem Stück symbolisiert der Luftballon den Dirigentenstab der Vergangenheit und wird zu einem bestimmten Zeitpunkt zum Platzen gebracht.

Nava Hemyari

Scrap | 2019

Annesley Black



ANNESLEY BLACK

© Helmut Lünghammer

Scrap spielt mit den Grenzen zwischen einem kleinen Schnipsel – oder „Abfall“ – und dessen Umwandlung in ein anderes Schnipsel. Die Grenzen dieser Teile sind zwar genau, werden aber kontinuierlich neu definiert. Es gibt kein Material, das von größerer Bedeutung ist, der Fokus liegt auf eben diesem kleinsten hörbaren Punkt, der von hier aus weiterverarbeitet und mit anderen Klangpartikeln kombiniert wird, die wiederum neue „Scraps“ erzeugen. Die Ähnlichkeiten oder Unterschiede zwischen den Teilen erzeugen ihrerseits Beziehungen und Dialoge zwischen den „Scraps“, die in einem in einer weiteren Ebene an Transformationen münden. Diese Schnipsel ertönen neu im Konzertraum. Dank des live-elektronischen Prozesses wird der Unterschied zwischen den direkten Klängen und deren natürlichen Veränderungen durch den Widerhall des Raums hörbar gemacht. Dieser mediale Prozess rekombiniert das Unmittelbare und das Entfernte auf der Zeitachse. Die so neu gewonnene Identität der ursprünglichen „Scraps“ und ihrer Grenzen wird ihrerseits durch die Kombination mit den Samples (Geistern) früherer Partikel und „Scraps“ in Frage gestellt. Die Spannung, die das Stück erzeugt, entsteht durch den Wunsch jedes „Scraps“, als der ursprünglichste Moment, die eigentliche/ursprüngliche/definitive Identität von *Scrap* in unserer Erinnerung zu bleiben.

Annesley Black
Übersetzung: Ruth Velten

Luminal Mirage

ALESSANDRO BATICCI



ALESSANDRO BATICCI

© Laura Bianchi

Die Komposition von Alessandro Baticci ist eine Auftragskomposition von PHACE und Radio Österreich 1 in Zusammenarbeit mit dem ORF musikprotokoll.

Die Kompositionen von Alessandro Baticci wurde vom SKE-Fonds unterstützt.

Lichtstrahlen, plötzliche Lichtblitze, Stroboskop-Effekte, Ausbrüche von Farbenreichtum – und dann, auf der anderen Seite, plötzlich: Dunkelheit. Das sind typische optische Erfahrungen, die jede:r, die:der einen Abend mit elektronischer Musik bei einem Festival oder in einem Nachtclub erlebt, macht. Licht scheint eine doppelte Funktion im Club-Raum zu spielen: Auf der einen Seite ist es das Licht, das sich synchron mit der Musik bewegt und den transzendenten Charakter der Erlebten hervorhebt, indem es die Höhepunkte, aber auch Drops der vorgestellten Stücke betont. Auf der anderen Seite sollte Licht im Club sich – wenn auch umso intensiver – rarmachen, ist der Club doch der Ort des Unsichtbaren, an dem die Sinne, zumindest der Sehsinn, eine andere, dunklere Intensität bekommen. Licht als Mittel zur Betäubung oder als Aufputzmittel? Kann Licht unsere Emotionen wirklich steuern, unsere Gefühle bewusst steuern? Und kann Musik das Licht ersetzen oder versuchen, dessen außergewöhnliches Wesen darzustellen? *Luminal Mirage* erforscht diese Möglichkeit und nimmt optische Phänomene zum Ausgangspunkt, um diese in eine immersive Klangerfahrung umzuwandeln.

Alessandro Baticci

sa06|10

Limbo

15:00

VIKTORIJA VITRENKO

Theater im Palais



VIKTORIJA VITRENKO © OLIVER RÖCKLE

Eintritt frei

Viktoria Vitrenko,
Stimme und Klavier

Eine Koproduktion von KUG –
Kunstuniversität Graz und
ORF musikprotokoll.

KONZERT

Eine Sängerin begleitet sich am Klavier. In dieser Situation der absoluten Verletzlichkeit interpretiert sie Lieder über Isolation und Ungewissheit von Komponist:innen aus der Ukraine, Deutschland, China und Polen. *Limbo* heißt dieses von Herz zu Herz gehende Programm von Viktoria Vitrenko. Es ist ihrer Kollegin und Freundin Maryja Kalesnikawa gewidmet, einer belarussischen Oppositionellen.

Gemeinsam haben Vitrenko und Kalesnikawa in Stuttgart Kulturprojekte initiiert, bis Letztere im Zuge der Proteste gegen das Regime Lukaschenka zurück in ihre Heimat ging, wo sie im September 2021 wegen ihres Aktivismus zu elf Jahren Haft verurteilt wurde. Letztes Jahr bekam Kalesnikawa beim ORF musikprotokoll in Abwesenheit die Ehrendoktorwürde der Kunstuniversität Graz verliehen. *Limbo* ist ein Konzert, das zeigt, wie tief sich Krieg in politische, soziale und kulturelle Ebenen einer Gesellschaft einschreibt.

Mit Musik aus fünf Liederzyklen von Ying Wang, Sven-Ingo Koch, Alla Zagaykevych, Maxim Shalygin und Agata Zobel.

A singer accompanies herself on the piano. In this situation of absolute vulnerability, she interprets songs about isolation and uncertainty by composers from Ukraine, Germany, China, and Poland. *Limbo* is the name of this heart-to-heart program by Viktoria Vitrenko. It is dedicated to her colleague and friend, Maryja Kalesnikawa, a Belarusian opposition activist.

Vitrenko and Kalesnikawa initiated cultural projects together in Stuttgart until the latter returned to her home country following the protests against the Lukashenko regime. In September 2021, she was sentenced to eleven years in prison for her activism. Last year, Kalesnikawa was awarded an honorary doctorate from the University of Music and Performing Arts Graz in absentia at ORF musikprotokoll. *Limbo* shows how deeply war inscribes itself into the political, social, and cultural fabric of a society.

With music from five song cycles by Ying Wang, Sven-Ingo Koch, Alla Zagaykevych, Maxim Shalygin, and Agata Zobel.

so06|10

Das Heilige Nichts

18:00

Kulturzentrum bei den
Minoriten

MUSIK VON HERMANN MARKUS PRESSL, KLAUS LANG, YULAN YU,
DIMITRI PAPAGEORGIOU, ANTONIS ROUVELAS, JOACHIM JUNG UND
PETER LACKNER



KONZERT

Uraufführung

Tagespass 6.10., 15/10 Euro

Kurator:
Dimitrios Polisoïdis
Arrangement Objekte:
Wendelin Pressl

Mitwirkende: PPCM Klasse
Instrumental und Vokal
(Performance Practice in
Contemporary Music), sowie
Studierende der Instrumental
und Vokal Klassen der
Kunstuniversität Graz.

Einstudierung: Klangforum
Wien, Dimitrios Polisoïdis, Klaus
Lang, Holger Falk, Gan-ya
Ben-gur Akselrod, Gerd Kenda,
Franz Jochum, Gerald Preinfalk.

Ein Projekt von Kunstuni-
versität Graz – Institut 1 für
Komposition, Musiktheorie,
Musikgeschichte und Dirigieren,
PPCM Instrumental und Vokal
Klangforum Wien und ORF
musikprotokoll.

Das Heilige Nichts oder Inseln der Unendlichkeit. Dreißig Jahre nach seinem Tod schwebt Hermann Markus Preßls Geist noch immer über der Grazer Musikszene. Fast wie eine mythologische Figur hat er einige der wichtigsten Komponist:innen der nachfolgenden Generation geprägt.

Umhüllt von mystischen Begriffen wie dem „heiligen Nichts“ bietet die Spiritualität von Preßls Werk eine vielschichtige poetische Projektionsfläche. Preßl ist sparsam, sehr konsequent, geradezu radikal. Gleichzeitig birgt seine Strenge einen morbiden, provokanten Humor, der die Ernsthaftigkeit seiner Radikalität aufhebt. Der Tod zieht sich wie ein roter Faden durch sein Werk. Er wird meist sehr direkt, aber nie pathetisch, fast mit der lächelnden Leichtigkeit eines Schelms thematisiert.

Anlässlich des 30. Todestages des Komponisten gestalten Studierende der Kunstuniversität Graz im Rahmen des ORF musikprotokoll keine nostalgische Reise in die Vergangenheit, sondern werfen einen zeitgenössischen Blick auf ein Stück Musikgeschichte dieser Stadt – mit dem Anspruch, deren Kontinuität zu unterstreichen.

Thirty years after his death, Hermann Markus Preßl's spirit still hovers over the Graz music scene. Almost like a mythological figure, he has influenced some of the most important composers of the following generation.

Shrouded in mystical concepts such as the “holy nothing,” the spirituality of Preßl's work offers a multilayered poetic canvas. Preßl is economical, very consistent, almost radical. At the same time, his austerity harbors a morbid, provocative humor that offsets the seriousness of his radicalism. Death runs like a common thread through his work. It is usually addressed very directly, but never solemnly, almost with the smiling lightness of a prankster.

To mark the thirtieth anniversary of the composer's death, students from the University of Music and Performing Arts Graz are not taking a nostalgic journey into the past at ORF musikprotokoll. Rather, they take a contemporary look at a piece of the city's musical history—with the aim of emphasizing its continuity.

Das Heilige Nichts oder Inseln der Unendlichkeit



HERMANN MARKUS PRESSL

Zum dramaturgischen Konzept des Projekts

Der Abend ist in drei musikalischen „Inseln“ angeordnet, deren thematische Schwerpunkte das Schaffen verschiedener Epochen von Hermann Markus Preßl in den Mittelpunkt stellen und seinen Einfluss auf die Musikszene in Graz beleuchten.

Das Programm der ersten Insel verdeutlicht die nachhaltige Wirkung von Preßl als Lehrer und Mentor bis heute. Im Programmablauf umklammern seine 23 *Orgelspiele* und *So ist das Leben, ein Kontinuum* Werke zweier seiner erfolgreichsten Schüler, Klaus Lang und Dimitri Papageorgiou, sowie deren Schüler Yulan Yu und Antonis Rouvelas.

Keine Familienaufstellung! Vielleicht eine Gegenüberstellung?

Jedenfalls ein Ineinanderfließen der Musik, da die Stücke quasi attacca gespielt werden.

Die zweite Insel ist eine Elegie: Lieder von Preßls wichtigen, früh verstorbenen Schülern Peter Lackner und Joachim Jung begleiten in diesem Teil zwei Stücke, die kurz vor seinem Tod 1994 entstanden sind: *Zisterne* und *Sonnenuntergänge nach meinem Tode*. In seinem Oeuvre steht eine Fülle an Vokalmusik. Der zugrundeliegenden Textauswahl ist der Tod oft als ein Leitmotiv eingeschrieben. Die existenzielle Dimension der Texte wird aber nicht durch „Ausdruck“ in der Musik dramatisiert. Vielmehr trägt das Tonmaterial selbst die Silben und Worte zur Vergeistigung.

Abschließend widmet sich die dritte Insel speziell einem Werk von Preßl, das zentrale Dimensionen in seiner Musik widerspiegelt: *ARSIS* für Singstimmen und Instrumente. Es zählt zu seinem gleichnamigen Werkzyklus, kann aber von der Kompositionstechnik her auch seinem *ASTRALDA* zugeordnet werden.

Die sakrale Stimmung des Stückes wird gleichzeitig von einer rituellen Theatralik begleitet, deren performative Elemente an „Aktionismus“ grenzen. Die Dauer der Aufführung soll nur ein „Auszug“ aus der



HERMANN MARKUS PRESSL

Ewigkeit sein. In den Erklärungen zur Partitur werden die Sängerinnen als „heidnische Göttinnen“, die Musiker als „Priester“, der Sänger als „Schamane oder Bettler“, der Saal als „Tempel“, die Positionen der Gruppen als „Altare“ und das Publikum als „Knechte und Kröten“ bezeichnet. Wie bei vielen seiner Werke setzt der versteckte Humor von Hermann Markus Preßl dezent enigmatische Fragezeichen rund um die Intention seiner Musik.

Wenn der Saal der „sakrale Ort“ (der Tempel) ist, dann soll das Foyer der „weltliche Ort“ sein, wo sich das Publikum versammelt. Entsprechend ist die Zeit zwischen den musikalischen Inseln nicht als einfache Pause zu betrachten, sondern als ein anderer, programmatisch ebenso wichtiger Zustand. Der Beginn der ersten musikalischen „Insel“ wird im Foyer von einer Lärmmaschine angekündigt – einem Klangobjekt von Preßl. Der Übergang zu den zwei weiteren „Inseln“ wird von den 4 Weinliedern nach Texten von Omar Chayyām* markiert. Dabei wird das Publikum vom Foyer in den Saal durch eine Installation mit Objekten von Preßl geführt, die sein Sohn Wendelin Pressl gestaltet und die zwei Orte miteinander verbindet.

Dimitrios Polisoidis

*Omar Chayyām
(11. Jahrhundert) persischer
Mathematiker, Astronom,
Philosoph, Mystiker
und Dichter.
Weltweit berühmt durch
seine Vierzeiler *Rubāiyāt*.
In der Oberfläche seiner
Poesie stehen existenzielle
Fragen des Lebens, darunter
verbirgt sich aber eine
multidimensionale mystische
Botschaft. So steht der Wein
als Symbol für den Genuss
des Augenblicks, aber auch
für die Rebellion gegen die
strengen gesellschaftlichen
bzw. religiösen Normen. Für
Gelehrte aber ist der Wein
eine Metapher für göttliche
Erkenntnis und spirituelle
Ekstase.

Zu diesem Projekt erscheint ein eigenes Abendprogramm mit Werkbeschreibungen und Zusatzinfos.

03|10

game over | 2024

18:00

CHRISTOF RESSI

esc medien kunst labor



CHRISTOF RESSI

Uraufführung

Eintritt frei

Eine Produktion des
esc medien kunst labor
in Kooperation mit dem
ORF musikprotokoll.

Szilard Benes, Klarinette
Susanna Gartmayer, Klarinette
Christof Ressi, Komposition
und Elektronik

game over besteht aus einer Reihe von explorativen musikalischen Computerspielumgebungen, die entweder live auf der Bühne oder als interaktive Installationen präsentiert werden. In dieser Performance steuern zwei Klarinetttist:innen mithilfe drahtloser Bewegungssensoren an ihren Instrumenten Avatare durch komplexe 2-D-Spielwelten. Während sie die Umgebung frei erkunden, können sie mit zahlreichen Objekten interagieren und die Spielmechanik nutzen, um unkonventionelle musikalische Strukturen zu erzeugen.

Die Spielwelten sind Collagen aus bekannten 2-D-Genres und als Partituren konzipiert, die immer wieder neu gelesen werden können. Der Komponist greift gelegentlich ein, indem er Ereignisse erschafft oder das Spiel in Echtzeit umprogrammiert. Es gibt keine vordefinierten Regeln, stattdessen werden die Spieler:innen in die Spielwelt „geworfen“ und müssen ihre eigenen Ziele definieren. Das Projekt erforscht das künstlerische Potenzial von Computerspielen, insbesondere spontane Entscheidungsfindung und kreative Rebellion gegen ein System willkürlicher Regeln.

game over consists of a series of explorative musical computer game environments that can be presented either live on stage or as interactive installations. In this performance, two clarinetists use wireless motion sensors on their instruments to steer avatars through complex 2D game worlds. While freely exploring the environment, they interact with numerous objects and use the game mechanics to create unconventional musical structures.

The game worlds are collages of well-known 2D genres and designed as scores that can be reread again and again. The composer occasionally intervenes by creating events or recoding the game in real-time. There are no predefined rules; instead, the players are “thrown” into the game world and have to define their own goals. The project explores the artistic potential of computer games, especially spontaneous decision-making and creative rebellion against a system of arbitrary rules.

03-06|10

Dom im Berg
Helmut List Halle

Pleasurable Sensory Overload

NICK ACORNE
JACQNOISE
SVITLANA ZHITNIA



Uraufführung

3.10., 22:00
Tagespass 3.10., 15/12 Euro
Konzert
Dom im Berg

5. und 6.10. - ab 17:00
Eintritt frei
Installation
Helmut List Halle

JacqNoise ist SHAPE+
Künstlerin 2024.
In Kooperation mit SHAPE+
Sound, Heterogeneous Art and
Performance in Europe.

Gefördert durch das
Creative Europe-Programm der
Europäischen Union.

Zhizhi Nini ist ein multimediales Projekt der bildenden Künstlerin Svitlana Zhitnia aka Zhizhi Visuals und des Komponisten und Sound-designers Nick Acorne. JacqNoise ist eine Berliner Klangkünstlerin, die Hardware-Synthesizer mit Chaos-Algorithmen bespielt und live Sounds und Rhythmen dekonstruiert.

Die drei Künstler:innen loten im Rahmen ihrer SHAPE+ Residency mit der 48-Kanal-Klanganlage und drei Projektionsflächen im Dom im Berg die Möglichkeiten des Zusammenspiels von Live-Musik und Live-Visuals neu aus. Dazu verwenden sie sensorbasierte Instrumente, modulare Synthesizer und Gamecontroller, um Visuals und Sounds live und in Echtzeit zu generieren und zu manipulieren.

Zhizhi Nini is a multimedia project by visual artist Svitlana Zhitnia aka Zhizhi Visuals and composer and sound designer Nick Acorne. JacqNoise is a Berlin-based sound artist who plays hardware synthesizers with chaos algorithms and deconstructs sounds and rhythms live.

As part of their SHAPE+ residency, the three artists will use the 48-channel sound system and three projection screens at Dom im Berg to explore the possibilities of the interplay between live music and live visuals in a new way. They use sensor-based instruments, modular synthesizers, and game controllers to generate and manipulate visuals and sounds live and in real-time.



SVITLANA ZHITNIA



JACQNOISE



NICK ACORNE

03|10

Student 3D Audio

Production Competition

22:30

Dom im Berg

GEWINNER:INNEN KATEGORIE:
ZEITGENÖSSISCHE COMPUTERMUSIK

Uraufführungen & Österreichische Erstaufführungen

Tagespass 5.10., 15/12 Euro

Organisation, Konzeption:
Matthias Frank und
Franz Zotter.

Die Student 3D Audio
Production Competition 2024
ist eine Produktion des IEM –
Institut für Elektronische Musik
und Akustik, KUG – Kunstuni-
versität Graz in Kooperation mit
dem VDT – Verband deutscher
Tonmeister:innen,
ORF musikprotokoll
und Sounding Future.

PUBLIC LISTENING

3D-Audio ist das immersive Musikformat der Zukunft. Hier kann der Klang um die Hörer:innen herum platziert werden – so entsteht das Gefühl, mitten im Geschehen zu sein. Dies bietet Musikproduzent:innen neue Möglichkeiten, mit dem Klangraum zu arbeiten, die jedoch nur selten ausgeschöpft werden. Und dies nehmen wir auch heuer wieder zum Anlass, die drei Gewinner:innen in der Kategorie Zeitgenössische Computermusik des Student 3D Audio Production Competition (S3DAPC) zu präsentieren. Das 48-Kanal-Lautsprechersystem im Dom im Berg bietet ideale Hörbedingungen für neue 3D-Musik von jungen Komponist:innen und Musiker:innen aus der ganzen Welt.

Seit 2017 können Studierende ihre Audioproduktionen im Format Ambisonics in drei Kategorien einreichen: Zeitgenössische Computermusik; Hörspiel/Dokumentarfilm/Soundscapes; Musikaufnahme/Studioproduktion. Die besten Arbeiten werden von einer dreißigköpfigen internationalen Jury aus über zwanzig Ländern prämiert.

3D audio is the immersive music format of the future. It allows sound to be placed around the listener, creating the feeling of being right in the middle of the action. This offers music producers new opportunities to work with the sound space, but these are rarely exploited. This year, we once again present the three winners of the Student 3D Audio Production Competition (S3DAPC) in the contemporary/computer music category.

The fifty-channel loudspeaker system in the Dom im Berg offers ideal listening conditions for new 3D music by young composers and musicians from all over the world. Since 2017, students have been able to submit their 3D audio productions in the Ambisonics audio format in three categories: contemporary/computer music; audio drama/documentary/soundscapes; and music recording/studio production. The best works are awarded prizes by an international jury with thirty members from over twenty countries.

Student **3D** Audio
Production
Competition
2024

sa05|10

19:00

Helmut List Halle

a light stung the darkness I

ENGİN DAĞLIK
CAROLINA SANTIAGO MARTINEZ



CAROLINA SANTIAGO MARTINEZ

Österreichische
Erstaufführung

Tagespass 5.10., 15/12 Euro

Carolina Santiago Martinez
ist SHAPE+ Künstlerin 2024.
In Kooperation mit SHAPE+
Sound, Heterogeneous Art and
Performance in Europe.

Gefördert durch das
Creative Europe-Programm der
Europäischen Union.

Carolina Santiago Martinez,
Klavier

—And then?
—And then the sun
shining through a
small opening, the
sparrows pecking at
my windows, and the
bells mumbling an
antiphon in the clouds
woke me up. I had a
dream.

—And the devil?
—He does not exist.

—And art?

—It exists.

—But where?

Aloysius Bertrand

PERFORMANCE

Inspired by Aloysius Bertrand's *Gaspard de la nuit* fängt Engin Dağlık's *a light stung the darkness I* den flüchtigen Moment ein, in dem eine Idee die Leere durchdringt und sie in plötzliches Licht taucht. Dieses Stück entführt die Zuhörer:innen in eine kunstvoll gewobene auditive und visuelle Landschaft, in der Klang, Licht und Raum zu einem immersiven Erlebnis verschmelzen. Im Mittelpunkt der Komposition stehen ein Klavier, ein Donnerblech und sechs Angelschnüre, die die Klaviersaiten mit dem Donnerblech verbinden. Diese unkonventionelle Anordnung prägt nicht nur die Klanglandschaft, sondern bestimmt auch die Handlungen des Interpreten, was zu einem dynamischen Zusammenspiel von Bewegung und Musik führt.

Die Zuhörer tauchen in einen sorgfältig ausgearbeiteten Klangteppich ein, in dem jede Note und jeder Umgebungsklang bewusst positioniert ist, um die tiefgreifende Beziehung zwischen Räumlichkeit und Akustik zu erforschen. Die Reise durch *a light stung the darkness I* ist nicht nur eine Reise durch den Klang, sondern auch durch die räumliche Wahrnehmung, die sich von Moment zu Moment weiterentwickelt. Während das Licht die Dunkelheit durchbricht, umreißt der Klang den Raum und unterstreicht die Fähigkeit der Musik, die verborgenen Dimensionen unserer Vorstellungskraft zu transformieren, zu transportieren und zu enthüllen.

Inspired by Aloysius Bertrand's *Gaspard de la nuit* Engin Dağlık's *a light stung the darkness I* captures the ephemeral moment when an idea penetrates the void, casting it in sudden brilliance. This piece invites listeners into an intricately woven auditory and visual landscape where sound, light and space converge to create an immersive experience. The composition centers around an upright piano, a thunder sheet, and six fishing lines that connect the piano strings to the thunder sheet. This unconventional arrangement not only shapes the auditory landscape but also dictates the performer's interaction, resulting in a dynamic interplay of movement and music.

Listeners are immersed in a meticulously crafted sonic tapestry, where each note and ambient sound is deliberately positioned to explore the profound relationship between spatiality and acoustics. The journey through „a light stung the darkness I“ is one not only of sound but of spatial perception, evolving moment by moment. As light pierces the darkness, sound delineates space, underscoring music's capacity to transform, transport, and reveal the hidden dimensions of our imagination.

FR 04&05 | 10

23:00

Café Wolf

Late Night musikprotokoll



PERFORMANCE

4.10., 23:00
Eintritt frei
electronic playground

5.10., 23:00
Eintritt frei
Carte blanche für
musikprotokoll-Künstler:innen

Das Café Wolf wird während des ORF musikprotokoll zur Festivalbar und Late-Night-Bühne. Beim electronic playground, kuratiert und gehostet von Michael Romanov, Oliver Roth und Rainer Binder-Krieglstein, liegt der Fokus auf elektronischen Klangerzeugern, die von Musiker:innen und interessierten Gästen gespielt werden können. Synthesizer und Drumcomputer sowie selbstgebaute Instrumente und No-Input-Mixer laden zum Austausch der Mitspielenden ein. Am Samstag gibt es eine Carte blanche für musikprotokoll-Künstler:innen. Lassen wir uns überraschen!

Eine Kooperation von
Café Wolf und
ORF musikprotokoll.

Café Wolf becomes a festival bar and late-night stage during ORF musikprotokoll. The electronic playground, curated and hosted by Michael Romanov, Oliver Roth, and Rainer Binder-Krieglstein, focuses on electronic sound generators for musicians and other enthusiasts. Synthesizers and drum computers as well as self-built instruments and no-input mixers invite participants to exchange ideas. On Saturday, there is a carte blanche for musikprotokoll artists. Let's be surprised!

Wenn du durch die Hölle gehst, dann geh weiter

so06|10

13:30

CORDELIA DVORÁK

Theater im Palais

PERFORMANCE/INSTALLATION



© Cordelia Dvorák

CORDELIA DVORÁK

Eintritt frei

Cordelia Dvorák:
*Wenn du durch die Hölle gehst,
dann geh weiter*
Videoinstallation und Lesung
aus der Anthologie

Lesung: Miriam Bahri und Lasse
Kühlcke, Schauspielstudierende
der KUG – Kunstuniversität
Graz.

Künstlerische Betreuung:
Kerstin Werner

Eine Koproduktion von KUG –
Kunstuniversität Graz und
ORF musikprotokoll.

Im Sommer 2020 wurden die Frauen zum Gesicht der belarussischen Revolution. Nach den gefälschten Präsidentschaftswahlen hatten sie Belarus mit ihren Protestmärschen in die Schlagzeilen der Weltpresse katapultiert. Das Regime reagierte mit brutaler Repression. Immer längere Haftstrafen für immer absurde „Vergehen“ sind inzwischen die Regel. Ebenso die vollkommene Isolation vieler der Inhaftierten, u.a. der bekannten Musikerin und Wahlkampfleiterin Maryja Kalesnikawa, zu der es seit Februar 2023 keinen Kontakt mehr gibt.

Eine Auswahl der Briefe, Tagebuchaufzeichnungen und letzten Worten vor Gericht von politischen Aktivistinnen aus belarussischer Haft konnte Cordelia Dvorák 2023 aus dem Land schmuggeln und veröffentlichen. Inmitten eines Gefängnisalltags voller Gewalt und Terror sind diese Zeugnisse Ausdruck der unglaublichen Würde und Ausdauer des weiblichen Widerstands in Belarus.

Testimonies of Imprisoned Women in Belarus - In the summer of 2020, women became the face of the Belarusian revolution. After the rigged presidential elections, their protest marches catapulted Belarus into the headlines of the world press. The regime responded with brutal repression. Longer and longer prison sentences for increasingly absurd 'crimes' are now the rule. The same goes for the complete isolation of many of the prisoners, including the well-known musician and campaign manager Maryja Kalesnikawa, with whom there has been no contact since February 2023.

Cordelia Dvorák was able to smuggle out of the country and publish a selection of letters, diary entries, and last words in court from political activists imprisoned in Belarus in 2023. Amid an everyday prison life full of violence and terror, these testimonies are an expression of the incredible dignity and perseverance of women's resistance in Belarus.

04-06|10

Universität Graz (HS 111.21)

Wahrnehmung, Hören, Mimesis und Kritik

SANDEEP BHAGWATI, ARNIE COX, IRENE FRANK, IGOR GROSS,
CHRISTOPH HAFFTER, SUSANNE KOGLER, JEAN-PAUL OLIVE,
ÁLVARO OVIEDO, NATHAN ROSS, SABINE SANIO,
ELISABETH SCHIMANA, MONIKA VOITHOFER



WORKSHOP

Eintritt frei

4.10., 14:00–18:30
Workshop-Sessions

5.10., 9:30–15:30
Workshop-Sessions

6.10., 9:30–13:15
Workshop-Sessions und Round
Table

Der Workshop findet im Rahmen
des Projektes Klang als Partitur
statt.

Projektleitung:
Elisabeth Schimana –
Artistic Research Center der
mdw – Universität für Musik und
darstellende Kunst
Projektpartner:innen:

Susanne Kogler –
Institut für Kunst- und Musik-
wissenschaft der Universität
Graz
Piotr Majdak –
Institut für Schallforschung der
ÖAW – Österreichischen
Akademie der Wissenschaften.

Diese Forschung wurde ganz
oder teilweise vom Österrei-
chischen Wissenschaftsfonds FWF
(Grant-DOI 10.55776/AR824)
finanziert.

Konzepte und Theorien ästhetischer Erfahrung

Der Workshop *Wahrnehmung, Hören, Mimesis und Kritik: Konzepte und Theorien ästhetischer Erfahrung* beschäftigt sich mit unterschiedlichen Theorien ästhetischer Erfahrung, künstlerischer Wahrnehmung und Rezeption. Ausgehend vom Konzept der Mimesis diskutieren Forscher:innen, Komponist:innen und Interpret:innen, inwieweit theoretische Vorstellungen von einfühlsamem, körperlich-geistigem Mitvollzug, spontaner Klangnachahmung und hörender Orientierung in einer Klanglandschaft für die ästhetische Bewertung von Kompositionen mit Audiopartituren fruchtbar gemacht werden können. Zentral ist die Frage, ob, warum und wie durch Fokus auf das Hören in Komposition, Interpretation und Rezeption eine spezifische Erlebnis- und Handlungsqualität entsteht, die die Aufführungssituation für alle Beteiligten nachhaltig verändert.

Concepts and Theories of Aesthetic Experience

The workshop *Perception, Listening, Mimesis, and Criticism: Concepts and Theories of Aesthetic Experience* deals with different theories of aesthetic experience, artistic perception, and reception. Researchers, composers, and performers discuss how mimesis informs the use of empathetic, physical-spiritual participation, spontaneous sound imitation, and listener orientation in a soundscape for the aesthetic evaluation of audio score compositions. The central question is whether, why, and how the focus on listening in composition, interpretation, and reception creates a specific quality of experience and action that can create lasting change in the performance for all participants.

03 & 04 | 10

Theater im Palais

musikprotokoll @ ARTikulationen '24

ANNA LA BERGE
ANNESLEY BLACK
ENGIN DAĞLIK
JESSICA KAISER
ELISABETH VAN TREECK



DISKUSSION

Eintritt frei

3.10., 15:00

Leeways and Strictures in Artistic Experimentation

Panel

Mit Anna La Berge,
Jessica Kaiser, Annesley Black,
Engin Dağlık
Moderation: Jeremy Woodruff

4.10., 11:00

... da das Wirkliche konstant in Schweben bleibt ...

Buchpräsentation
Elisabeth van Treeck

Im Rahmen des Festivals für
künstlerische Forschung
ARTikulationen der
KUG – Kunstuniversität Graz
(2.10.–5.10.)

Eine Kooperation zwischen dem
ORF musikprotokoll und der
Künstlerisch-Wissenschaftlichen
Doktoratsschule der KUG.
In Kooperation mit SHAPE+
Sound, Heterogeneous Art and
Performance in Europe.
Gefördert durch das Creative
Europe-Programm der
Europäischen Union.

ARTikulationen ist das jährliche internationale Festival für künstlerische Forschung der Kunstuniversität Graz, das über vier Tage neueste künstlerisch-wissenschaftliche Forschung zeigt, reflektiert und erhellt.

Im Panel *Leeways and Strictures in Artistic Experimentation* der Reihe musikprotokoll@ARTikulationen gehen Künstler:innen und Wissenschaftler:innen der Frage nach künstlerischen Einschränkungen, Erkenntniswegen und unkonventionellen Spielräumen beim Experimentieren im Rahmen künstlerischer Forschung nach.

Ferner präsentiert die Musik- und Theaterwissenschaftlerin Elisabeth van Treeck ihr Buch *... da das Wirkliche konstant in Schweben bleibt ... Klang- und Bilddramaturgien des Suspense* – die erste umfassende Studie zu Olga Neuwirth. Im Jahr 2003 feierte deren Musiktheater *Lost Highway* beim steirischen Herbst Premiere. Ausgehend davon analysiert van Treeck Neuwirths künstlerische Verfahren. Bei der Buchpräsentation stellt sie die Dramaturgie des *suspense* vor, gibt Einblick in die Arbeit mit Archivmaterialien und lädt zum Gespräch ein.

ARTikulationen is the annual international festival for artistic research at the University of Music and Performing Arts Graz, which presents, reflects, and illuminates the latest artistic and scientific research over four days.

In the panel *Leeways and Strictures in Artistic Experimentation*, part of the musikprotokoll@ARTikulationen series, artists and scholars explore the question of artistic limitations, paths to knowledge, and unconventional scopes for experimentation in the context of artistic research.

Music and theater scholar Elisabeth van Treeck also presents her book *... da das Wirkliche konstant in Schweben bleibt ...*—the first comprehensive study of Olga Neuwirth. In 2003, Neuwirth's musical theater piece *Lost Highway* celebrated its premiere at steirischer Herbst. Van Treeck uses it to analyze Neuwirth's artistic processes. At the book presentation, she introduces the dramaturgy of suspense, gives insights into her work with archival material, and invites the audience to participate in a discussion.

Eat and Greet

sa05|10

Besucher:innen treffen Komponist:innen

18:00

Helmut-List-Halle
AVL Lounge



EHRUNG/FILM

Eintritt frei

Anmeldung unter:
education@steirischerherbst.at

Eine Kooperation von steirischer
herbst und ORF musikprotokoll.

Mit einem Eat and Greet Special macht das gesellige Gesprächsformat der herbstvermittlung einen weiteren Ausflug in die Welt des ORF musikprotokoll. Komponist:innen geben unmittelbar vor dem Konzert Einblicke in die Probenabläufe, das Entstehen experimenteller Kompositionen und weitere Aspekte zeitgenössischer Musik.

With an Eat and Greet Special, herbstvermittlung's sociable discussion format makes another excursion into the world of ORF musikprotokoll. Immediately before the concert, composers provide insights into the rehearsal process, the creation of experimental compositions and other aspects of contemporary music.

FR 04 | 10

17:00

Helmut-List-Halle
Foyer

musikmaschinen – maschinenmusik

WINFRIED RITSCH



LECTURE/WORKSHOP

Eintritt frei

Mit Winfried Ritsch

In Kooperation mit SHAPE+
Sound, Heterogeneous Art and
Performance in Europe
Gefördert durch das Creative
Europe-Programm der
Europäischen Union.

Der von Winfried Ritsch konstruierte „Autoklavierspieler“ ist ein Spielmechanismus, auch Vorsetzer genannt, der auf jedem herkömmlichen Klavier oder Flügel montiert werden kann. Ein massiver Rahmen mit 88 elektromechanischen Fingern, die mittels Hubmagneten bewegt werden und parallel in verschiedenen Anschlagstärken ansteuerbar sind, wird über der Tastatur angebracht. Gesteuert wird dies von Computer-kontrollierten Mikroprozessoren.

Dieser Roboter-Klavierspieler, den es nun in seiner dritten Version gibt, wurde mit dem Ziel gebaut, menschliche Spieler in einigen Aspekten – Wiederholungsrate, Genauigkeit, parallel gespielte Tasten ... – deutlich zu übertreffen. Als ästhetisches Prinzip sind exzessive Darbietungen das Hauptziel des Roboters, der die Virtuosität eines jedes menschlichen Spielers erweitert und ihm mit anderen Datenströmen als Noten zu interagieren erlaubt. „Damit haben Komponistinnen und Komponisten die Möglichkeit, für menschliche Wesen ‚Unspielbares‘ zu realisieren, seien es exakteste Zeitstrukturen, enorme Geschwindigkeiten, unterschiedlichste Tempi zur gleichen Zeit oder einfach unglaublich viele Noten ...“ (Florian Gessler)

In diesem Workshop wird ausgehend von der Musikmaschine auf Maschinenmusik eingegangen, weiters werden diverse Herangehensweisen und neueste Software-Tools vorgestellt, die den „Autoklavierspieler“ zu exzessiven Performances animieren.

The ‘auto piano player’ designed by Winfried Ritsch is a playing mechanism that can be mounted on any conventional upright or grand piano. A solid frame with 88 electromechanical fingers, which are moved using lifting magnets and can be controlled in parallel at different velocities, is mounted above the keyboard. This is controlled by computer-controlled microprocessors. This robot piano player, which is now in its third version, was built to surpass human players in some aspects - repetition rate, accuracy, and keys played in parallel... As an aesthetic principle, excessive performances are the main goal of the robot, which extends the virtuosity of any human player and allows them to interact with data streams other than notes.

This workshop will take the music machine as its starting point and look at machine music, as well as presenting various approaches and the latest software tools that encourage the auto piano player to give excessive performances.

Sendungsliste

Das musikprotokoll 2024 in Radio Österreich 1

Datum	Beginn	Sendereihe	Thema
13.09.2024	23:03	Sound Art: Zeit-Ton	Zeit-Ton Porträt: Nicole Lizée
20.09.2024	23:03	Sound Art: Zeit-Ton	Zeit-Ton Porträt: Ruhail Qaisar
23.09.2024	23:03	Sound Art: Zeit-Ton	Zeit-Ton Porträt: George Lewis
27.09.2024	10:05	Intrada	Vorschau auf das ORF musikprotokoll
29.09.2024	19:30	Supernova	Spaces of Freedom beim ORF musikprotokoll 2024. Klang zwischen Repression und Utopie.
30.09.2024	23:03	Sound Art: Zeit-Ton	Zeit-Ton Porträt: Bernd Richard Deutsch
01.10.2024	23:03	Sound Art: Zeit-Ton	Highlights vom 57. ORF musikprotokoll
03.10.2024	23:03	Sound Art: Kunst zum Hören	IRL von USER SYNDROME
04.10.2024	23:03	Sound Art: Zeit-Ton	Zeit-Ton Porträt: Hermann Markus Preißl
05.10.2024	10:05	Klassik-Treffpunkt	Mit Elisabeth Schimana, Viktoriia Vitrenko, Christof Ressi und Wendelin Pressl.
08.10.2024	23:03	Sound Art: Zeit-Ton	Christof Ressi: game over
11.10.2024	23:03	Sound Art: Zeit-Ton	Ruhail Qaisar: Namkhay Rtsima
13.10.2024	19:45	Supernova	Konzertmitschnitt ORF RSO Wien: Bernd Richard Deutsch, George Lewis, Nicole Lizée, Lisa Streich
14.10.2024	23:03	Sound Art: Zeit-Ton	Konzertmitschnitt PHACE: Alessandro Baticci, Annesley Black, Nava Hemyari, Grzegorz Pieniek

18.10.2024	23:03	Sound Art: Zeit-Ton	Konzertmitschnitt Christina Ruf, Erik Emil Eskildsen, Daniel Szwed: slow music
03.11.2024	19:45	Supernova	Konzertmitschnitt Ensemble Zeitfluss & Automatenklavierspieler: Elisabeth Harnik, Alisa Kobzar, Dimitri Papageorgiou, Orestis Toufektis, Winfried Ritsch
10.11.2024	19:45	Supernova	Konzertmitschnitte Abdullah Miniawy, Eve Aboulkheir, sofi
12.11.2024	23:03	Sound Art: Zeit-Ton	Konzertmitschnitt JacqNoise, Nick Acorne, Svitlana Zhitnia: Pleasurable Sensory Overload
13.12.2024	23:03	Sound Art: Zeit-Ton	3D Audio Competition 2024
22.12.2024	19:45	Supernova	Konzertmitschnitt Viktoriia Vitrenko: Limbo
19.01.2025	19:45	Supernova	Konzertmitschnitt „Das heilige Nichts“: Hermann Markus Preißl, Klaus Lang, Yulan Yu, Dimitri Papageorgiou, Antonis Rouvelas, Joachim Jung, Peter Lackner
09.02.2025	19:45	Supernova	Konzertmitschnitt Elisabeth Schimana: Virus #3.6 – Twilight Zones. Andrii Pavlov, Ludwig Lusser, Black Page Orchestra
11.02.2025	23:03	Sound Art: Zeit-Ton	(Musical) Improvisation and Ethics, Konzertmitschnitt Splitter Orchester & Trondheim Jazz Orchestra
11.03.2025	23:03	Sound Art: Zeit-Ton	Konzertmitschnitt Engin Dağlık, Carolina Santiago Martinez: a light stung the darkness I

sa05|10

10:05

esc medien kunst labor

Ö1 Klassik-Treffpunkt

ELISABETH SCHIMANA, VIKTORIIA VITRENKO, WENDELIN
PRESSL, ELKE TSCHAIKNER

Ö1 LIVE-RADIOSENDUNG MIT PUBLIKUM

Eintritt frei

Ein besonderes Festival-Highlight ist der *Ö1 Klassik-Treffpunkt*, der live vor Publikum gesendet wird. Zu Gast bei Elke Tschaiikner sind mehrere Künstler:innen des Festivals: die Komponistin und Performerin Elisabeth Schimana, die ihr Langzeitprojekt *Virus* beim ORF musikprotokoll weiterführt, die ukrainische Sängerin und Dirigentin Viktoriia Vitrenko, der Komponist Christof Ressi und der bildende Künstler Wendelin Pressl. Der *Ö1 Klassik-Treffpunkt* bietet Gelegenheit, hinter die Festivalkulissen zu schauen und sehr persönliche Einblicke in das Leben und Arbeiten von Künstler:innen zu gewinnen.

A special highlight is *Ö1 Klassik-Treffpunkt*, which is broadcast live in front of an audience. Elke Tschaiikner's guests include several festival artists: the Ukrainian singer and conductor Viktoriia Vitrenko, the composer Christof Ressi, the visual artist Wendelin Pressl, and the composer and performer Elisabeth Schimana, who is continuing her long-term project *Virus* at ORF musikprotokoll. *Ö1 Klassik-Treffpunkt* offers the opportunity to look behind the scenes of the festival and gain personal insights into the musicians' lives and work.

so03|10

IRL | 2024

23:03

USER SYNDROME

Radio Österreich 1 –
Kunst zum Hören



USER SYNDROME © CAMILLE BLAKE

MUSIKTHEATER

IRL entstand im Rahmen des CTM Radio Lab 2024 in Kooperation mit Deutschlandfunk Kultur / Klangkunst, CTM Festival, ORF musikprotokoll, Ö1 Kunst zum Hören, tekhnē und Goethe-Institut.

Heuer wurden 350 Projektvorschläge aus 58 Ländern beim CTM Radio Lab zum Thema „Sustain“ eingereicht. Eine internationale Jury hat zwei davon ausgewählt: *MAPS: Electronic Resonances* von Concepción Huerta & Fe Sexta sowie *IRL* von User Syndrome (Rhéa Dally und Freya Edmondes). *Ö1 Kunst zum Hören* präsentiert im Rahmen des ORF musikprotokoll Festivals on air die Radioversion von *IRL*.

Das Duo User Syndrome besteht aus der in Beirut lebenden Künstlerin Rhéa Dally und der aus Großbritannien stammenden Improvisationslyrikerin Freya Edmondes alias Elvin Brandhi. Nach dem Motto „Denk nicht an morgen und arbeite mit dem, was du heute hast“ improvisieren User Syndrome mit Gegenständen, die sie „in real life“ (IRL), also im Alltag vorgefunden haben.

This year, 350 project proposals from 58 countries were submitted to the CTM Radio Lab on the topic of “sustain.” An international jury selected two of them: *MAPS: Electronic Resonances* by Concepción Huerta & Fe Sexta and *IRL* by USER SYNDROME (Rhéa Dally and Freya Edmondes). *Ö1 Kunst zum Hören* presents the radio version of *IRL* on air as part of ORF musikprotokoll.

The duo USER SYNDROME consists of the Beirut-based artist Rhéa Dally and the improvisational poet Freya Edmondes, aka Elvin Brandhi, from the UK. Following the motto “Don’t think about tomorrow; work with what you have today,” USER SYNDROME improvises with objects that they have found in real life—everyday items.

Tickets

Tickets

Tagespass 3.10., 15/12 Euro (Dom im Berg)
Tagespass 4.10., 18/14 Euro (Helmut List Halle)
Tagespass 5.10., 18/14 Euro (Helmut List Halle)
Einzelticket *Virus #3.6.1 – Twilight Zones*, 12/10 Euro
Einzelticket *Das Heilige Nichts* 18/14 Euro

Vorverkauf – online

Alle unsere Tickets können sie hier kaufen:
<https://musikprotokoll.orf.at/tickets>

Vorverkauf – vor Ort:

Ticketschalter im herbstcafé 2024
10.9.–13.10. | Di–So 10:00–18:00
herbstcafé, Neutorgasse 44, 8010 Graz
Sie können unsere Tickets auch in allen oeticket-Filialen in Österreich kaufen.

Abendkassa

Unsere Abendkassa ist jeweils eine Stunde vor Konzertbeginn geöffnet. Wir empfehlen Ihnen, Ihr Ticket im Vorverkauf zu kaufen, um lange Wartezeiten am Konzertabend zu vermeiden.

Kontakt

Falls Sie Fragen haben, kontaktieren Sie uns via Kontaktformular oder per Tel.: +43 316 81 60 70

Eintritt frei

Sie können folgende Projekte bei freiem Eintritt besuchen :musikprotokoll@ARTikulationen | game over | Wahrnehmung, Hören, Mimesis und Kritik | Maschinenmusik | Late Night musikprotokoll | Klassik-Treffpunkt | Eat and Greet | Wenn du durch die Hölle gehst, dann geh weiter | Limbo

Ermäßigungen

Schüler:innen, Lehrlinge, Studierende bis zum vollendeten 25. Lebensjahr, checkit.card-Besitzer:innen, Präsenz- und Zivildienstleistende, Menschen mit Behinderungen, Senior:innen, Ö1 Club (zwei ermäßigte Karten), Ö1 intro (zwei ermäßigte Karten), Die Presse-Clubkarte, Kleine Zeitung-Club, DER STANDARD-Abovorteilskarte.

Hunger auf Kunst und Kultur

Auch Menschen in finanziellen Schwierigkeiten haben ein Recht auf Kunst und Kultur. Die Aktion „Hunger auf Kunst und Kultur“ kommt jenen zugute, die gerne am kulturellen Leben teilnehmen möchten, es sich aber finanziell nicht leisten können. Gegen Vorlage des Kulturpasses werden im herbstcafé sowie an den Abendkassen Eintrittskarten unentgeltlich vergeben. Sie werden durch den Verkauf der „steirischer herbst“-Edition von Zotter Schokolade finanziert.

Locations

Café Wolf

Annenstraße 18
A-8020 Graz

Dom im Berg

Schloßbergplatz
A-8010 Graz

esc medien kunst labor

Bürgergasse 5,
Palais Trauttmansdorff
A-8010 Graz

Helmut List Halle

Wagner-Biro-Straße 98a
A-8020 Graz

Kulturzentrum bei den Minoriten

Mariahilferplatz 3
8020 Graz

Leechkirche

Zinzendorfgasse 3
A-8010 Graz

Theater im Palais

Leonhardstraße 19
A-8010 Graz

Universität Graz (HS 111.21)

Beethovenstraße 8/II
8010 Graz

Produktion

Programm: Susanna Niedermayr, Rainer Elstner
und Fränk Zimmer

Festivaldirektorin: Elke Tschakner

Producer, Redaktion: Fränk Zimmer

Redaktionsassistentin: Laura Küng

Lektorat: Heimo Ranzenbacher

Layout: .siacus)

Cover, OMC Creation: Dimiter Panajotov

Cover Sujet: *Globe* © Wendelin Pressl

Produktion: ORF Radio Österreich 1 und ORF Steiermark

In Koproduktion mit steirischer herbst '24.

In Kooperation mit Artistic Research Center der mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, Institut für Kunst- und Musikwissenschaft der Universität Graz, Café Wolf, CTM Festival, esc medien kunst labor, ICAS – International Cities of Advanced Sound, IEM – Institut für Elektronische Musik und Akustik, Institut 1 für Komposition, Musiktheorie, Musikgeschichte und Dirigieren der KUG – Kunstuniversität Graz, Klangforum Wien, Music Biennale Zagreb, PPCM – Performance Practice in Contemporary Music Instrumental und Vokal, Institut für Schallforschung der ÖAW – Österreichische Akademie der Wissenschaften, Künstlerisch-Wissenschaftliche Doktoratsschule der KUG, Ö1 Kunst zum Hören, ÖGZM – Österreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik, Österreichischer Wissenschaftsfonds FWF, SHAPE+ Sound, Heterogeneous Art and Performance in Europe, Sounding Future, VDT – Verband Deutscher Tonmeister:innen, Vokalensemble der KUG.

Unterstützt von AVL Cultural Foundation, Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport, Creative Europe-Programm der Europäischen Union, Land Steiermark, Stadt Graz, SKE Fonds, VGR – Verwertungsgesellschaft Rundfunk.

ORF musikprotokoll

FESTIVAL FÜR DAS IMMER NEUE
UND NOCH UNGEHÖRTE
SEIT 1968

musikprotokoll.ORF.at

Impressum

Österreichischer Rundfunk
Landesstudio Steiermark/musikprotokoll
Marburger Strasse 20
A-8042 Graz

ORF musikprotokoll © 2024

